

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—

Halbjährig 4.—

Vierteljährig 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waldhosen:

Ganzjährig K 7.20

Halbjährig 3.60

Vierteljährig 1.90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 30.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 26. Juli 1902.

17. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 14. Juli 1902 im Gemeinderatssaale.

Gegenwärtige:

Der Herr Bürgermeister: Dr. Theodor Freiherr von Pferser.

Die Herren Stadträte: Moriz Paul, Franz Steininger, Emil Eder, Adam Zeitlinger.

Die Herren Gemeinderäte: Johann Gartner, Anton Svatichina, Mathias Brantner, Hans Großbauer, Johann Kastner, Anton v. Penneberg, Hans Plager, Alois Buchner, Ottokar Rinef, Johann Schindelarz, Dr. Josef Carl Steindl, Wilhelm Stemmer.

Um 5 Uhr 15 Minuten eröffnet der Vorsitzende bei Anwesenheit von 17 Gemeinderats-Mitgliedern die Sitzung. Gemeinderat Alchernigg hat sein Ausbleiben entschuldigt. Zwei Gemeinderatsstellen sind infolge Ausscheidens der Herren Dr. Wledschmied und Jagersberger unbesetzt.

Die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Tagesordnung:

1. Mitteilung der Einkäufe.

Der Vorsitzende teilt mit die Zuschrift der Direktion der n.-ö. Landesunterrealschule mit dem Danke für die Teilnahme an der Festfeier, gibt bekannt, daß die Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs Herrn Ed. Ortner, Gemeindevorstand, in die Friedhofskommission entsendet hat und daß laut eines Berichtes der Bauamtsleitung der Pfafond über dem Gaisstalle bei dem Totengräberhause eingestürzt ist und über dem Schweinestalle und den Wohnzimmern sich gesenkt hat.

ad 2 der Tagesordnung. Bericht des Stadtrates über das zufolge Auftrages der k. k. Statthalterei vom 2. Mai 1902, Z. 37871, betreffend die Bemerkungen des Landes-sanitätsinspektors, Veranlaßte.

Der Bürgermeister erinnert, daß nach Inhalt oben angeführten Erlasses die Vereinigung der Stelle eines Stadtphysikus

mit der Stelle eines Landgemeindevorstandes in einer Person beanständet wurde und daß infolgedessen Herr Dr. Effenberger aufgefordert wurde, die eine oder die andere Stelle zurückzulegen. Herr Dr. Effenberger habe die Erklärung abgegeben, daß er auf die Stelle des Landgemeindevorstandes verzichtet werde und habe tatsächlich am 8. Juli die Verzichtserklärung bei der Landgemeindevorsteherung eingebracht. Es sei jedoch von Herrn Dr. Effenberger ein Ansuchen um definitive Anstellung mit einem entsprechenden Gehalte gestellt worden. Der Stadtrat erachte die Remuneration für die Dienstleistung mit 600 fl. gleich 1200 Kronen für genügend und beantrage die Ablehnung. Dr. Steindl befürwortet die definitive Anstellung mit einem Jahresbezug von 1600 Kronen. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Stadtrates mit allen gegen die Stimme des Herrn Dr. Steindl angenommen.

ad 3. Ansuchen der Direktion der n.-ö. Landes-Unterrichtsschule wegen Deckung der Kosten der Jubiläumssfeier.

Berichterstatter Moriz Paul beantragt, die Kosten im approximativen Betrage von 400 Kronen zu übernehmen. Dieser Antrag wird angenommen.

ad 4. Genehmigung des Gewerbeprüfungspräliminars für das Jahr 1903.

Berichterstatter Moriz Paul beantragt, das Präliminare mit dem Erfordernisse von 3031 Kronen, wovon 15% auf die Gemeinden Waidhofen a. d. Ybbs, Zell und Landgemeinde entfallen, zu genehmigen. Dieser Antrag wird angenommen.

ad 5. Antrag des Stadtrates und der Finanzsektion wegen Uebernahme des Rindergartens durch das Land.

Berichterstatter Moriz Paul beantragt, wegen Uebernahme des hiesigen öffentlichen Rindergartens durch das Land Niederösterreich auf Grund des Landtagsbeschlusses vom 10. Juli 1901 einzuschreiten. Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen.

ad 6. Ansuchen des Verschönerungsvereines wegen Erbauung einer Unterstandshütte im Vogelsang und Abschreibung der Gebührenvorschreibung für den Rindholzbezug für das Jahr 1902.

Der Berichterstatter Moriz Paul beantragt, den Kostenaufwand von 255 Kronen für die Aufstellung der Unterstandshütte und die Abschreibung der Gebührenvorschreibung für den Rindholzbezug für das Jahr 1902 zu genehmigen, mit der Aufstellung der Hütte aber erst im Herbst zu beginnen. Angenommen.

ad 7. Ansuchen des deutschen Schulvereines um einen Jahresbeitrag.

Berichterstatter Moriz Paul beantragt, einen Beitrag von 20 Kronen zu bewilligen. Angenommen.

ad 8. Ansuchen der Wasenmeisterin um Regelung ihrer Bestallung.

Der Berichterstatter Moriz Paul beantragt namens des Stadtrates, der Wasenmeisterin ab 1. Juli 1902 anstatt der bisherigen Bestallung von 31 Kronen 50 Hellern einen Jahresbeitrag von 100 Kronen zuzuerkennen und für die vorgenommene Hundestrafung eine Entschädigung von 48 Kronen zu gewähren. Dr. Steindl beantragt, diese Entschädigung statt mit 48 Kronen 30 Kronen festzusetzen; sohin wird die Erhöhung der Bestallung auf 100 Kronen einstimmig und der Antrag Steindl, die Entschädigung mit 30 Kronen festzusetzen, mit Mehrheit angenommen.

Bürgermeisterstellvertreter Moriz Paul übernimmt den Vorsitz und der Bürgermeister berichtet

ad 9 der Tagesordnung:

Bericht und Antrag

des Stadtrates und der Wasserversorgungssektion über die Ausführung der Pumpanlage bei der Kögelquelle.

Bevor auf den eigentlichen Gegenstand übergegangen wird, dürfte es sich empfehlen, kurz die Entstehung und Anlage unserer Wasserleitung zu berühren. Die Versorgung unserer Wasserleitung geschieht aus zwei getrennten Quellgebieten, welche je eines ein Versorgungsgebiet bedienen sollte. Die am Slatberg, Sattel und Buchenberg entspringenden Quellen wurden in das Fuchsbühlreservoir geleitet und sollten von dort zur Versorgung der oberen Zone, das ist der Vorstadt Leithen und oberen Stadt dienen, während die im Gebiete des Seebaches entspringenden Quellen: am Hartbichel, auf der Gaisleithen und die Kögelquelle zur Versorgung der unteren Zone, das ist der Wasservorstadt und der unteren Stadt dienen sollten. Die Hartbichelquelle, die auf dem Gaisleithengrundstücke entspringende Quellen sollten ursprünglich in die zu rekonstruierende Kögelbrunnstube geleitet werden. Man kam aber später von diesem Vorhaben ab, weil die Kögelquelle zu tief liegt, um das Wasser in alle Versorgungsstellen zu treiben und man durch die Einleitung der Hartbichelquelle in die Kögelquelle deren höheren Druck verloren hätte. Man beschränkte sich darauf, die Hartbichelquelle direkte ohne Reservoir in die Stadt zu leiten.

Die schwarze Schaar.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck verboten.

24. Fortsetzung.

Johanna entging seine Verwirrung nicht. Sie zuckte erschrocken zusammen. Sollte es sich als wahr erweisen, was sie in der Nacht gedacht, als sie Grelische auf offener Landstraße angefallen? Sollte er den Mörder ihres Vaters kennen? Die unverfehlbare Verwirrung, die sich seiner bemächtigt hatte, war jedenfalls ein Anhaltspunkt. Es wäre aber vielleicht unklug gewesen, ihn auf der Stelle zu befragen, eine vorzeitige Frage konnte sein Mißtrauen erregen. Es war jedenfalls räthlicher zu warten, bis er von besseren Empfindungen erfüllt, von Abscheu für seine bisherige Lebensweise erfasst wurde und geneigter sein dürfte, die begangenen Verbrechen durch ein umfassendes Geständnis zu sühnen.

Das junge Mädchen begnügte sich daher damit, auf die Photographie zu deuten und zu sagen:

„Dies ist das Bild meines Vaters — meines Vaters, den man ermordete.“

Jacques betrachtete noch immer das Bild, dann wendete sich sein Blick dem jungen Mädchen zu. Er schien unschlüssig zu zögern und sie glaubte schon, daß er freiwillig sprechen werde. — Allein er wendete den Kopf ab, schlug den Blick zur Erde und schritt hinaus, ohne ein Wort gesprochen zu haben.

Dritter Teil.

I.

Den Tag nach dem gefährlichen Besuche, welchen Bidache und Patrick in der Spelunke des alten Torre abgestattet, verbrachte Johanna zu Hause, denn sie war schon von großer Unruhe erfasst worden ob des Ausbleibens jeglicher Nachrichten seitens der beiden jungen Leute.

Es war schon fünf Uhr Nachmittag geworden, als sich Bidache endlich bei ihr einfand.

Bei seinem Eintreten rief das junge Mädchen erfreut aus: „Gott sei Dank, daß Sie endlich da sind! — Und wo ist Herr O'Reddy?“ fügte sie ein wenig erröthend hinzu.

„Er befindet sich vollkommen wohl,“ beeilte sich Bidache, sie zu beruhigen. „Wir gingen mit heiler Haut aus dem Scharmügel hervor, obchon es einen Augenblick recht gefährlich zu werden versprach.“

Und sofort berichtete er dem jungen Mädchen ausführlich was sich Abends vorher zugetragen und daß die Art und Weise, in welcher sich Patrick des von Herrn Merentier geschriebenen Briefes bemächtigt hatte, tatsächlich den Beweis erbracht habe, daß der junge Irlander der richtige Verbündete bei dem geplanten Raubwerk sei.

„Fürchten Sie aber nicht, daß der Mann irgend welchen Verdacht schöpfen konnte?“ fragte Johanna.

„Das ist nicht möglich. — Als er den Verlust des Briefes entdeckte, dachte er gewiß, daß ihm derselbe während des Kampfes aus der Tasche gefallen sei.“

Dies war ein doppelter Irrtum, den Bidache beging. Doch wie hätte er auch erraten können, daß der Peruaner aus übergroßer Vorsicht den Büffel beauftragen würde, statt seiner den Brief bei Torre zu reklamieren? Auch täuschte er sich in der Voraussetzung, daß der Büffel glauben könnte, er habe den Brief während des Kampfes aus seiner Tasche verloren.

Im Gegentheil, — der Bandit hatte den wahren Sachverhalt erraten und unverzüglich die Polizei verdächtigt, als er sich seines Verlustes bewußt ward.

Bidache war eben auch nicht unfehlbar und sein Irrtum war ein sehr verzeihlicher, trotzdem derselbe von den unangenehmsten Folgen begleitet war.

„Während Patrick nach Hause ging,“ fuhr er in seinem Berichte fort, „heftete ich mich den vier Individuen an die Fersen, die mir derselben Bande anzugehören schienen. Sie bogen in eine Sackgasse des Chapelle-Boulevards ein und verschwanden in einem dunkeln Hause, das nur einen Stock hoch ist und den Abschluß der Sackgasse bildet. Nach einer halben Stunde etwa kamen sie wieder zum Vorschein. Ich verfolgte den Mann weiter mit dem Patrick gerungen und habe

auch seine Wohnung entdeckt. Er wird heute Abends verhaftet werden, natürlich unter einem anderen Vorwande und dann wird man auch erfahren, wer er ist.“

Kaum hatte Bidache seinen Bericht beendet, als die Thür geöffnet wurde und die eintretende Dienerin den Besuch des Herrn Patrick O'Reddy meldete. Auch der junge Irlander hatte sich eingefunden, um Johanna über den Erfolg seiner Expedition zu berichten.

Das junge Mädchen streckte ihm die Hand entgegen und dankte ihm in beredten Worten für den hohen Mut, den er bekundet hatte.

„Ah, sich da, mein lieber Schlosser, freut mich sehr, Sie zu sehen,“ sagte Patrick heiter, nachdem er ein wenig stockend die Dankesworte des jungen Mädchens beantwortet hatte. „Gottlob, daß Ihnen nichts Unangenehmes widerfuhr, nachdem wir von einander schieden.“

„Nein, gar nichts.“

„Kennen Sie nunmehr die Wohnung meines lebenswürdigen Gegners?“

„Er bewohnt einen Gasthof allerniedrigsten Ranges auf dem Bilette-Boulevard,“ gab Bidache zur Antwort.

„Schön. Ich muß Ihnen indessen gestehen, daß ich meinerseits gar nicht beruhigt bin.“

„Weshalb denn nicht?“

„Ich fürchte nämlich, daß ein sehr neugieriges Individuum den Drang verspürt hat, meine Wohnung auszufundschaften. Ich fürchte mit einem Wort, das man mir nachgeschlichen ist.“

„Teufel auch,“ meinte Bidache ein wenig beunruhigt. „Das würde soviel bedeuten, daß man uns erkannt hat. Doch was veranlaßt Sie zu dieser Vermuthung?“

„Als ich mich von Ihnen getrennt hatte, vernahm ich hinter mir das Geräusch von Schritten, auch bemerkte ich einen Schatten, der mir zu folgen schien und schneller ging, wenn ich meine Schritte beschleunigte, seinen Gang verlangsamte, wenn ich meine Eile verminderte. Ich beschloß mir Gewißheit zu verschaffen und verschwand mit einem Satz in dem Dunkel einer Torwölbung, nachdem ich um die Ecke der Saint-Lazare-Straße gebogen. Der Mann, der mir folgte, mußte meine

In der Folge ergab sich, daß man sich über die Ergiebigkeit der am Glayberge, Sattel und Buchenberg entspringenden Quellen und über deren Güte getäuscht hatte. Von den am Glayberge entspringenden Quellen mußten zwei ausgeschaltet werden, weil deren Wasser unbrauchbar wurde, in den übrigen Quellen sank der Zufluß alljährlich so, daß das erschöpfene Wasser zur Versorgung der oberen Zone nicht mehr reichte.

Es wurden sodann in das Versorgungsgebiet der unteren Zone vorerst die noch unbenutzt gebliebenen, am Gaisleithen-Grundstücke entspringenden Quellen einbezogen und auf der Gaisleithenwiese ein 120 Kubikmeter fassendes Reservoir erbaut und dieses Reservoir zur Speisung der Wasservorstadt, oberen und unteren Stadt verwendet; dadurch wurde das ursprünglich bestandene Verhältnis umgekehrt und das 300 Kubikmeter fassende Fuchsbühlreservoir lediglich zur Speisung der Vorstadt Leithen, und das Gaisleithenreservoir zur Speisung der Wasservorstadt und der oberen und unteren Stadt verwendet. In der Folge traten zwei Mißstände in die Erscheinung. Die Quellen am Glayberge und Sattel gingen noch weiter zurück und der Konsum in der Vorstadt Leithen mehrte sich rapide, so daß das im Fuchsbühlreservoir angeammelte Wasser kaum zur Versorgung der Vorstadt Leithen ausreichte. Das Gaisleithenreservoir erwies sich als zu klein für die Versorgung der angehängten Stadtteile; während es in der Nacht Ueberfluth hatte, wurde es bei Tag im Sommer bis gegen 2 oder 3 Uhr in der Regel aufgebraucht und mußte dann die Kogelquelle suppletorisch eingeschaltet werden, welche aber wegen ihrer tieferen Lage nicht in allen zu versorgenden Stadtteilen in die Stockwerke gieng. Nachdem mittlerweile das Elektrizitätswerk erbaut worden war, reifte der Gedanke, mittels eines elektrisch betriebenen Pumpwerkes die Kogelquelle, deren Leistungsfähigkeit mittlerweile mit 10 bis 13 Sekundliter festgestellt worden war, in das Fuchsbühlreservoir zu befördern und dann den planmäßigen Zustand der Wasserversorgung und zwar Vorstadt Leithen und obere Stadt durch das Fuchsbühlreservoir und die Wasservorstadt und untere Stadt durch das Gaisleithenreservoir zu speisen, wiederherzustellen, auf welche Voraussetzung seinerzeit auch das Leitungsgesetz dimensioniert worden war. Die Firma Georg Kumpel wurde wegen Aufstellung eines Projektes angegangen.

Nach Ansicht der Wasserversorgungskommission sollte ein direkter Rohrstrang von der Kogelquelle zum Fuchsbühlreservoir gelegt werden, durch welchen mittelst einer aufzustellenden Pumpe das Wasser der Kogelquelle in das Fuchsbühlbehältnis gefördert werden sollte.

Die Firma Kumpel schlug aber zur Ersparung der Kosten vor, das Wasser der Kogelquelle direkt in das Verteilungsgesetz zu pumpen, in welchem Falle das nicht konsumierte Wasser in das Fuchsbühlreservoir abfließen müßte. Hierbei war immer in Aussicht, daß die Pumpanlage eine Reserve für die Zeit des Wassermangels und nicht beständig im Betrieb sein werde.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 18. Oktober 1901 das Projekt der Firma Georg Kumpel vom 29. September 1901 zur Ausführung angenommen. Für die Ausführung war ein Termin von 6 Wochen in Aussicht genommen.

Der Auftrag wurde der Firma Kumpel am 19. Oktober 1901 überschrieben. Mit den Arbeiten der Neufassung der Quellen wurde in der zweiten Jännerwoche begonnen, dieselben wurden aber sehr lässig geführt und es wurde auch die Pumpe samt Motor erst anfangs Mai angeliefert.

Am Mittwoch den 21. Mai erschien Herr Georg Kumpel zur Pumpenprobe, welche vollständig fehlschlug, weil der Motor nach kurzer Inanspruchnahme jedesmal die Bleisicherungen

durchschlug, sobald direkt in das Netz gepumpt wurde, während der Motor anstandslos arbeitete, wenn in das Gaisleithenreservoir allein gepumpt wurde. Herr Georg Kumpel entfernte sich, nachdem er noch die Meinung ausgesprochen hatte, daß die Manipulation bei den Pumpen Schwierigkeiten verursachen werde, mit dem Versprechen, zur Fortsetzung der Pumpversuche Herrn Ingenieur Holuschka zu senden.

Nachdem der in Aussicht gestellte Ingenieur Holuschka nicht erschien, wurde Herr Georg Kumpel am 9. Juni in Kenntnis gesetzt, daß die Stadtgemeinde auf der sofortigen Inbetriebsetzung der Anlage bestuhe und es wurde zugleich in energischer Weise die Richtigkeit, mit welcher die Angelegenheit von seiner Seite betrieben wurde, hervorgehoben.

Am 10. Juni suchte Herr Kumpel um eine Konto-Zahlung an, die selbstverständlich rundweg abgeschlagen wurde, mit dem Bemerkten, daß vor der taglosen Inbetriebsetzung nicht ein Heller werde bezahlt werden. Darauf fand sich Herr Kumpel am 18. Juni abermals zu einem Pumpversuch ein, bei welchem die Abzweigungen abgesperrt wurden und lediglich der Versuch gemacht wurde, durch den Rohrstrang Weyrerstraße — Eberhardplatz — Schöffelstraße — Pechtlgasse Wasser ins Fuchsbühlreservoir zu pumpen. Hierbei wurden unter äußerster Inanspruchnahme des Motors über 12 1/2 Pferdekraften ungefähr 3 Sekundliter schmutziges und stark mit Luft durchsetztes Wasser ins Fuchsbühlreservoir befördert.

Dieser Versuch war also auch mißlungen, hatte aber zur Folge, daß das ganze Rohrnetz so voll Luft gepumpt war, daß in der Folge auch das Wasser aus dem Gaisleithenreservoir nicht mehr in die Stadt zu bringen war.

Herr Kumpel und später Herr Holuschka sprachen die Vermutung aus, daß das Leitungsgesetz verstopft sein müsse und ordneten die Durchkreuzung der Leitung in der Straße von der Bergerbrücke bis zum Kogelbrunnen an, zu welchem Behufe ein Beamter der Firma erschien, der sowohl bei der Bergerbrücke als bei der Kogelquelle die Rohrleitung bloßlegte, abschnitt und durchpumpen ließ, ohne irgend eine Verstopfung als mit Luft konstatieren zu können. Daraufhin wurde am 5. Juli Herrn Kumpel die Anlage zur Verfügung gestellt.

Bei diesen neuerlichen Pumpversuchen wurde zwar klares Wasser zur Stadt gebracht, aber in nicht genügendem Maße und es ergaben sich neuerliche Luftverstopfungen in der ganzen unteren Zone und oberen Stadt, welche einen großen Teil der Stadt außer Wasserbezug setzten, was mich veranlaßte, die weiteren Pumpversuche am 5. Juli einzustellen.

Auch der telegraphisch zitierte Ingenieur Holuschka konnte nichts konstatieren, als daß die Pumpversuche erfolglos seien und daß die von ihm gesetzte Voraussetzung, daß von der Kogelbrunnstube ein Rohrnetz von 100, 125 und 150 mm lichter Weite bestehe, nicht zuträfe, weil von der Ertrbrücke bis zum Anfang der Steigung beim Hotel Inzühr ein 80 mm-Rohr eingeschaltet sei, was zwar aus dem ihm zur Verfügung gestellten Plane ersichtlich, von ihm aber übersehen worden war; er blieb jedoch bei seiner Ansicht, daß eine Verstopfung der Leitung vorhanden sein müsse.

Dieser Ansicht widerspricht aber der Umstand, daß das Wasser anstandslos vom Fuchsbühlreservoir zur Kogelquelle fließt, was bei einer Verstopfung nicht der Fall sein kann, denn wenn das Wasser hinaus rinnt, so muß es auch herunter rinnen können und daß nach Einstellung der Pumpversuche und Entlüftung des Stranges das Wasser aus dem Gaisleithenreservoir (ohne Pumpen) anstandslos wieder zur Stadt gefördert werden konnte.

Der Berichterstatter vertrat bei der am 9. Juli stattgehabten Sitzung der Wasserversorgungskommission die Ansicht,

daß die bestehende Wasserversorgungsanlage überhaupt nicht zum direkten Pumpen ins Netz geeignet sei, daß, wenn es auch nach Auswechslung des 80 mm-Rohrstranges bei Inzühr gelingen würde, eine erhebliche Quantität Wasser aus der Kogelquelle ins Fuchsbühlreservoir zu pumpen, doch immer der Betrieb gestört werden würde, weil nach Einstellung des Pumpens sich jedesmal Luft im Rohrstrange ansammeln werde, welche die Kommunikation des Reservoirwassers hindern werde, wie es bisher geschehen sei, man würde also einen kontinuierlichen Pumpenbetrieb einführen müssen, wodurch man sich den Betrieb verteuere, da hiezu ein Pumpenwärter erforderlich sei, und wodurch alle im Gaisleithenreservoir gesammelten Quellen ausgeschaltet und unbenutzbar würden. Weitere Versuche seien ausgeschlossen, weil es unmöglich sei, den Betrieb der Wasser-Versorgung noch länger zu stören; es bleibe also nichts übrig, als zum ursprünglichen Projekte zurückzukehren.

Hierauf erklärte der Vertreter der Firma Georg Kumpel: In Anbetracht des Umstandes, daß das von der Firma vorgelegene Projekt des direkten Pumpens ins Netz unter den obwaltenden Verhältnissen fehlschlug, ist die Firma Georg Kumpel bereit, die direkte Verbindung der Pumpe, beziehungsweise Kogelquelle mit dem Fuchsbühlreservoir mittelst eines Rohrstranges D. 125 mm, um den Pauschalbetrag von 5000 fl. oder 10000 Kronen herzustellen, in welchem Pauschalbetrage alle Leistungen für Rohrgraben, Rohre, Faconstücke, Felsaushub, Bachkreuzungen, Ueberbrückung des Köffelgrabens, Schieber für die beiden Fuchsbühlkammern, Wasserhaltung; kurz alles, was zur Inbetriebsetzung und zum anstandslosen Fortbetriebe erforderlich ist, inbegriffen ist, die Firma übernimmt die Haftung, daß die Pumpe 10 Liter per Sekunde in das Fuchsbühlreservoir anstandslos liefert und verpflichtet sich, die Anlage binnen 6 Wochen herzustellen.

Die Wasserversorgungskommission einigte sich sodann einstimmig dahin, diesen Antrag dem Gemeinderate zur Annahme anzuempfehlen und dies aus folgenden Erwägungen:

1. Die Dimensionierung des Rohrnetzes der Wasserleitungsanlage erfordert die Wiederherstellung der im Plane vorgesehenen Belastung nach oberer Zone (Leithen — obere Stadt) und unterer Zone (Wasservorstadt — untere Stadt), welche nur dadurch möglich wird, daß dem Fuchsbühlreservoir ein zur Versorgung der oberen Zone ausreichendes Wasserquantum zugeführt wird, was nur durch direkte Einleitung der Kogelquelle geschehen kann;

2. entsteht für die Stadtgemeinde durch das Zurückgreifen auf das ursprüngliche Projekt kein weiterer Nachteil, weil alles das, was bisher hergestellt wurde, unter allen Umständen hergestellt werden mußte, auch wenn vom Ansatze an auf das Projekt der direkten Einleitung gegriffen worden wäre;

3. erscheint der angesprochene Pauschalbetrag von 10.000 Kronen preiswürdig, da die Länge der Rohrleitung 1050 Meter beträgt und durch die Pauschalierung der Unternehmung das Risiko für erschwerte Arbeiten (Felsaushub, Wasserhalten u.) übernimmt. Der Preis für Rohrleitung und Graben allein betrug nach dem 1893er Projekte 4 fl. 60 kr. per laufenden Meter. Nicht inbegriffen waren in diesem Preise die Aufzahlung für Felsaushub, Wasserhaltung und der Zuschlag für das Befreyen der Faconstücke und diese selbst. Im Pauschale ist aber auch inbegriffen die Lieferung der Faconstücke, wie Bogen F und T Stück und der Schieberventile, kurz alle Nebenleistungen, welche nach dem 1893er Offerte separat zu honorieren waren.

Der Stadtrat und die Wasserversorgungskommission stellen nachstehenden

Spur verloren haben. Nach einer Viertelstunde verließ ich mein Versteck und setzte meinen Weg fort, in der Hoffnung, daß ich meines zudringlichen Verfolgers nunmehr entschlüpft sei. Allein er war über den Damm geschritten und hatte sich ebenfalls versteckt, offenbar um sich zu überzeugen, ob ich in dem Teil der Straße verblieb, in welchem er mich verschwinden sah. Als ich mich wieder in Bewegung setzte, fuhr er fort, mich von weitem und unter gewissen Vorsichtsmaßregeln zu verfolgen. Ich fühlte ihn dessen ungeachtet unablässig hinter mir. Trotz aller erdenklichen Listen, deren ich mich bediente, um ihn auf eine falsche Spur zu lenken, fürchte ich, daß er mir bis zu meiner Wohnung gefolgt ist.

„Du lieber Gott, wenn Ihnen nur kein Unglück zustößt,“ rief das junge Mädchen ganz aufgeregt bei dem Gedanken an die Gefahren aus, denen Patrick ausgesetzt sein konnte. „Nach den Schilderungen des Herrn Bidache ist der Mann, den Sie angegriffen haben, von einer ganzen Bande unterstützt und solche Leute schrecken vor nichts zurück, um sich Straflosigkeit zu sichern.“

„Bah,“ machte der Irländer sorglos. „Wo gäbe es denn auch nur einen Schatten von Vergnügen, wenn man keinerlei Aufregung zu bestehen hätte? Oder glauben Sie, ich sei keinerlei Gefahr gelaufen, wenn ich auf der Lauer lag, um einen Löwen zu erschleßen? Denken Sie doch, mitten in der finsternen Nacht, ganz allein im Urwalde und darauf gefaßt, daß mir jeden Moment ein Panther von einem Baumstamm herab auf den Rücken springen könnte. Dies hat aber nicht gehindert, daß ich meinen Löwen immer erschoss und niemals von ihm gefressen wurde. Und hoffentlich werden die wilden Bestien in Paris nicht gefährlicher sein als ihre Kollegen im finsternen Afrika.“

Nun berichtete Johanna den beiden jungen Leuten über ihre Begegnung mit Orelische und verschwieg auch nicht, daß diesem beim Anblick der Photographie Vaccard's eine Bewegung des Schreckens oder der Ueberraschung entschlüpft sei.

„Das ist eine kostbare Entdeckung,“ rief Bidache aus. „Das ist ein Lichtstrahl. Dieser Mann kennt vielleicht das Geheimnis, welches wir mit solchem Eifer zu ergründen suchen.“

Er belobte die Besonnenheit des jungen Mädchens, welches sich derart zu beherrschen verstanden hatte, daß es den Mann nicht sofort mit Fragen bestürmte. Derselbe hätte gewiß nicht gesprochen. Es bedurfte jedenfalls viel Zeit und großer Geschicklichkeit, um ihn zum Sprechen zu bringen.

Inzwischen mußte man aber bemüht sein, ihn der beklagenswerten Lage zu entreißen, in der er bisher gelebt.

Nur wenn man an seine besseren Gefühle appellirte und ihm Dankbarkeit für die Wohlthaten, die man ihm erweisen würde, einzuschließen trachtete, konnte man hoffen, daß er sich entschließen werde, den Mörder zu verraten, dessen Mischthäter er vielleicht gewesen.

Dieser Versuch hatte für Patrick O'Reddy, der ein Menschenfreund in des Wortes schönstem Sinne genannt werden konnte, viel Verlockendes an sich.

„Schicken Sie mir diesen Menschen,“ sagte er zu Johanna. „Ich will mit ihm sprechen. . . Vielleicht finde ich auch Verwendung für ihn.“

„Ich werde sofort an ihn schreiben, damit er zu Ihnen gehe.“

Als sich die beiden jungen Leute erhoben, um sich zu verabschieden, dankte ihnen Johanna nochmals mit Tränen in den Augen für die tiefe Ergebenheit, die sie ihr bezugten.

„Ach, mein gnädiges Fräulein,“ rief Patrick mit seinem gewohnten Freimuth aus; „für Sie ginge ich ja bis ans Ende der Welt! Sie wissen ja gar nicht, in welchem Maße ich . . .“

Er brach hastig ab, ihre Blicke begegneten sich und aus seinem offenen, ehrlichen Blicke konnte Johanna lesen, was seine Lippen nicht zu sagen gewagt hatten. Erröthend ließ sie den Kopf sinken und zum ersten Mal seit dem Tode ihres Vaters fühlte sie ein wenig Wärme in ihr Herz einziehen.

II.

Einige Tage später war Jacques Orelische in dem Rechtsaal der Anjou-Straße als Saaldiener angestellt. Er hatte die Waffen reinzuhalten, den Rechtsaal in Stand zu setzen und für die Schuler Gänge zu besorgen. Patrick hatte ihn nicht in seinen persönlichen Dienst genommen, um ihm eine

untergeordnete Stelle zu ersparen; er war für den Rechtsaal und nicht für einen Geleiter ausgenommen.

Außerdem hatte er auch die Aufsicht über die Garderobe, in welcher die Schüler ihre Kleider und Wertsachen hinterlegten, während sie übten.

Zu den besten Freunden Patrick's gehörte auch der bekannte Philantrop Bongrand, der sich durch seine zahlreichen wohlthätigen Stiftungen zu Gunsten verwaister und verwafloster Kinder einen Anspruch auf Unsterblichkeit erworben hatte.

Eines Tages, da Patrick und Bongrand über das interessante Problem des verbesserungsbedürftigen menschlichen Charakters sprachen, fragte er den edlen Mann, wie er es denn anstelle daß er bei seinen Experimenten so glänzende Resultate erzielt, während alle Versuche, die Moral und Sittlichkeit zu heben, welche Staat sowohl, als auch Privatleute bisher unternommen, so häufig Schiffbruch erlitten hatten!

„Ich erhöhe den Wert dieser Unglücklichen in deren eigenen Augen,“ suchte ihnen den Gedanken der menschlichen Würde, die sie nicht einmal noch geahnt, klarzumachen,“ lautete die Antwort des trefflichen Mannes. „Ich werde Ihnen sofort ein Beispiel anführen. Unter den Kindern, die ich bei meinen landwirthschaftlichen Unternehmungen zu Digny beschäftige, befindet sich auch ein Brandlegler, ein bedauernswerter Mensch, den man bereits im Alter von fünfzehn Jahren vier- oder fünfmaliger Brandlegung überführt hatte. Wissen Sie, wozu ich ihn verwende? Zur Bewachung der Stallungen. Jüngst finde ich den Mann mit einem Male im Krankenhause. Was war geschehen? Er war von einem Hufschlag eines Pferdes getroffen worden, der ihn auf ein Paar getödtet hätte. Ich bestürme ihn mit Fragen, da ich wissen wollte, auf welche Weise ihm das Unglück widerfahren sei. Und da gesteht mir der Mann, daß er niemals mit einer brennenden Laterne in den Stall zu gehen gewagt habe, da er denselben in Brand zu stecken gefürchtet habe. Er sei immer tastend hineingegangen und in der Finsterniß von einem furchtsamen Tier getroffen worden.“

(Fortsetzung folgt.)

Antrag:

1. Der Stadtrat wird beauftragt, der Firma Georg Kumpel die Herstellung einer direkten Rohrleitung D. 125 Millimeter vom Pumpwerke beziehungsweise der Kögelquelle zum Fuchsbichlerreservoir behufs Förderung des Kögelquellwassers ins Fuchsbichlerreservoir um den Pauschalbetrag von 5000 fl. oder 10000 Kronen zu übertragen.

In diesem Pauschalbetrage sind alle Leistungen und Lieferungen, welche zur anstandslosen Inbetriebsetzung der Wasserleitung erforderlich sind, insbesondere alle Aufzählungen für Felsenaushub, Wasserhaltung, Bachüberführung, das Objekt im Köfelgraben, Rohrlieferung, Lieferung der Faconstücke und Schieber und Einleitungsarbeiten in die beiden Kammern des Fuchsbichlerreservoirs zc. enthalten.

2. Die Firma Georg Kumpel hat eine dreijährige Haftung dafür zu übernehmen, daß das Pumpwerk durch diese neue Leitung mindestens 10 Liter per Sekunde liefert und daß der Motor zu dieser Leistung anstandslos ausreicht.

3. Die Firma Georg Kumpel hat sich zu verpflichten, die Anlage binnen 6 Wochen von heute, das ist 25. August 1902 betriebsfähig zu machen, bei einem sonstigen Pönale von 50 Kronen für jeden Tag der Terminüberschreitung zu bezahlen.

4. Die Firma Georg Kumpel hat sich zu verpflichten, die zu dieser Erweiterung erforderlichen Projektpläne auf ihre Kosten in der erforderlichen Anzahl herzustellen.

5. Die Kosten per 10000 Kronen sind durch eine Zuwendung aus dem Reservefonds der hiesigen Sparkasse zu decken. Zu diesen Anträgen sprechen:

Herr G.-R. Gartner beantragt, die Kosten durch ein Darlehen zu decken, dessen Verzinsung und Amortisierung leicht durch eine Regulierung des Wasserbezugsstarifes aufgebracht werden könnten.

G.-R. Plager beantragt, die Haftpflicht des Unternehmers auf 3 Jahre zu erhöhen.

St.-R. Eder beantragt, Herrn Georg Kumpel zu verhalten, einen Plan über die Ausführung der alten Wasserleitung zu liefern.

G.-R. v. Henneberg beantragt, Herrn Kumpel von seiner Verdienstsomme einen entsprechenden Betrag zurückzubehalten, bis er den Plan geliefert habe.

Der Berichterstatter vermahnt sich dagegen, auch diese Auslagen durch eine Darlehensaufnahme zu decken und weist nach, daß die Verzinsung und Amortisation durch eine Tarifregulierung nicht eingebracht werden könne, er berichtigt Herrn Stadtrat Eder dahin, daß ein Plan der Wasserleitung allerdings vorhanden und daß lediglich die bei der Ausführung gemachten Abänderungen nicht eingezeichnet seien, daß aber bei dem Katastralmaßstabe die Lage der Wasserleitung gar nicht genau ersichtlich zu machen sei, weshalb seinerzeit die Schieber und Ventile eingemessen und deren Lage durch Tafeln festgelegt worden sei.

Es werden sodann die Anträge ad 1 einstimmig, 2 mit dem Zusatz des Herrn Gemeinderates Plager, daß die Haftung mit 3 Jahren festzusetzen sei, einstimmig, Antrag 3 und 4 einstimmig und Antrag 5 mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Der Bürgermeister übernimmt wieder den Vorsitz, ad 10 der Tagesordnung. Definitive Aufnahme des Gustav Dietrich in den Gemeindeverband der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs aus dem Titel der Erstfugung.

Hierüber referiert Stadtrat Eder. Herr Gustav Dietrich wird einstimmig in den Gemeindeverband aufgenommen.

In der hierauf folgenden vertraulichen Sitzung werden die Gesuche des Johann Keiner und Anton Gampus zustimmend erledigt.

Der Bürgermeister zeigt an, daß er sich vom 16. Juli auf 4 Wochen auf Urlaub begeben werde.

G.-R. Grobauer fragt an, ob die Postleinerstraße — engere Strecke — für Radfahrer freigegeben sei, was der Bürgermeister verneint.

G.-R. Gartner wünscht, daß die Elektrizitätswerkskommission sich mit einer Regelung des Tarifes befassen möge.

G.-R. Steindl beschwert sich über den Zustand der Wienerstraße (Bezirksstraße) bei den neugebauten Häusern nächst der Bahnhofstraße. Der Bürgermeister erwidert, daß der Bezirksstraßenausschuß schon wiederholt schriftlich aufmerksam gemacht wurde, auch die Rekonstruktion der fraglichen Stelle zugesagt habe.

Schluß der Sitzung um 1/28 Uhr.

3.-3646.

Kundmachung

betreffend die Herstellung und Verwendung von Calcium-Carbid und Acetylen, sowie den Verkehr mit diesen Stoffen.

Mit der im 82. Stücke des Reichsgesetzblattes verlautbarten Ministerial-Verordnung vom 14. November 1901, R.-G.-Bl. Nr. 184, wurden besondere Vorschriften in Bezug auf die Herstellung und Verwendung von Calcium-Carbid und Acetylen, sowie den Verkehr mit diesen Stoffen erlassen.

Der Stadtrat sieht sich bemüht, die interessierten Kreise auf diese Vorschriften aufmerksam zu machen und aus denselben auszugewählte insbesondere nachstehende Bestimmungen zu verlautbaren.

I. Das Calcium-Carbid ist ohne Unterschied der Quantität stets in gas- und wasserdicht verschlossenen Metallbehältern aufzubewahren.

Die Metallbehälter haben an der Vorderseite in auffälligen Lettern die Aufschrift zu tragen: „Calcium-Carbid! Stets gut verschlossen und trocken zu halten.“

Die Behälter dürfen nicht aus Metallen hergestellt sein, welche mit Acetylen explosive Verbindungen eingehen, insbesondere Kupfer und Quecksilber.

II. Die Deponierung des Calcium-Carbids bis zu einem Quantum von 150 Kilogramm ist in Wohngebäuden gestattet, wobei jedoch in je einem Metallbehälter nicht mehr als 50 Kilogramm Carbid enthalten sein dürfen.

Die hierfür bestimmten Räume müssen gegen Feuergefahr und gegen Eindringen von Feuchtigkeit möglichst geschützt sein. Kellerräume sind unter allen Umständen ausgeschlossen.

Calcium-Carbid in Mengen von mehr als 150 Kilogramm darf nur in Magazinen verwahrt werden, welche den mit obiger Verordnung erlassenen besonderen Vorschriften entsprechen.

In Verkaufsstellen kann Calcium-Carbid bis zu 20 Kilogramm aufbewahrt werden.

Die Einhaltung dieser Vorschriften wird gelegentlich der regelmäßigen Vornahme der Feuerbeschau überwacht werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 18. Juli 1902.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
M. Paul m. p.

3. 3648.

Kundmachung

Laut der von der k. k. n.-ö. Statthalterei erlassenen neuen Marktordnung für die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs werden die Pferdewärkte künftighin gleichzeitig mit den Großhornviehmärkten abgehalten werden und finden sonach alljährlich am Dienstage vor der Josefwoche und am Dienstage in der zweiten Oktoberwoche beziehungsweise wenn diese Tage Feiertage sind, an den unmittelbar vorausgehenden Werktagen statt.

Auch können Pferde an den an jedem Dienstage stattfindenden Wochenviehmärkten aufgetrieben werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 18. Juli 1902.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
M. Paul m. p.

3. 3688.

Kundmachung

Nach den Erfahrungen der k. u. k. Vertretungsbehörden in den vereinigten Staaten von Nordamerika kommt es häufig vor, daß die in der österr.-ung. Monarchie lebenden Familienangehörigen eines im Unionsgebiete bei der Arbeit oder bei Benützung einer Verkehrsanstalt getödteten hierländigen Staatsangehörigen mit gewöhnlich von einem Gemeindefunktionäre oder dem Seelsorger in der betreffenden Landessprache verfaßten Eingaben direkt an den Arbeitgeber, die Verkehrsanstalt oder auch an amerikanische Staats- und Municipalbehörden behufs Erwirkung einer Entschädigung oder Unterstützung herantreten.

Da in solchen Fällen die in einer anderen als der englischen Sprache verfaßten Eingaben seitens der Adressaten in der Regel einem „Agenten“ oder „Notary Public“ behufs Verdolmetschung überantwortet, häufig auch dem betreffenden österr.-ung. Konsulate zur Erklärung und Uebersetzung präsentiert, nicht selten aber auch gänzlich unberücksichtigt gelassen werden, so erwächst bei einer solchen Art der Geltendmachung von Idemnitationsbegehren nebst der Möglichkeit verschiedener anderer abträglicher Inzidenzfälle insbesondere die Gefahr, daß tie zur Stellung von Entschädigungsansprüchen gesetzlich vorgeschriebenen Fristen ungenüht verstreichen und daher die Erfahrforderungen präcludiert werden.

Um derartigen Eventualitäten vorzubeugen, empfiehlt es sich, daß solche auf die Geltendmachung von Ersatzansprüchen in den Vereinigten Staaten abzuleitende Gesuche einheimischer Interessenten stets an das betreffende Konsulat und im Zweifel über den Sitz des letzteren an das k. u. k. General-Konsulat in New-York gerichtet werden.

Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 18. Juli 1902.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
M. Paul m. p.

St. Annatag.

Kulturhistorische Skizze von Ludwig Stein.

Nachdruck verboten.

Die Mutter der Jungfrau Maria, Anna, wurde schon früh als heilige verehrt. Ihre Verehrung wird zuerst bei Gregor von Nyssa und Epiphianos im 4. Jahrhundert erwähnt, ist aber schon im 8. Jahrhundert ziemlich allgemein. Im Jahre 710 sollen ihre Gebeine von Palästina nach Konstantinopel überführt worden sein. Ihr Festtag fällt in der griechischen Kirche auch auf den 9. Dezember, in der römischen auf den 26. Juli. Als Patronin der Ehefrauen wird die heilige Anna hochverehrt und ihr Name ist, besonders in Oesterreich, beim weiblichen Geschlecht fast ebenso verbreitet wie Johann beim männlichen. Früher pflegte man an jedem Dienstage — als an ihrem Geburtstage — eine Kerze anzuzünden und

die üblichen Annagebete zu sprechen, eine Sitte, die sich hier und da bis heute erhalten hat. Sehr bedeutend ist die Zahl der Annabilder, welche für wundertätig gelten und die Sage meldet, es seien stets fürchtbare Gewitter am Annatag heraufgezogen, wenn derselbe nicht gehörig geheiligt worden sei.

An der Elbe wurde die heilige Anna als Nothelferin in Wasserfahren angerufen und in Torgau mußten alle Schiffe, welche die Brücke passierten, dafür, daß in der unterhalb der Elbebrücke befindlichen, von Franziskanern bedienten St. Annakapelle für sie um Abwendung jeglicher Gefahr gebetet wurde, eine besondere Gebühr entrichten. Nach dem Eingehen dieser Kapelle und seit der Einführung der Reformation war daher an jedem Sonn- und Festtag in der Pfarrkirche nach der Predigt des Vormittagsgottesdienstes neben dem allgemeinen Kirchengebete ein besonderes Gebet für die Schifffahrt vorgeschrieben, wofür der Pfarrer alljährlich eine bestimmte Gebühr von den Torgauer Schiffsherrn erhielt. Dies Gebet erhielt sich, nachdem die Entrichtung der Gebühren schon längst aufgehört hatte, bis auf die neueste Zeit.

Wie am Jakobstage (25. Juli), so erscheinen auch am Annatage alljährlich unzählige Wahlfahrer in Remagen am Rhein, um in der berühmten, auf einem Tonschieferfels sich erhebenden Apollinariuskirche an der um diese Zeit stattfindenden vierzehntägigen Andacht, welche am 22. Juli beginnt, teilzunehmen und es gewährt einen erhebenden Anblick, wenn oft mehrere Prozessionen zugleich in Kähnen singend und betend auf dem Rheine dahinfahren und dann an den 1865 aufgestellten, hübsch gearbeiteten Leidensstationen Jesu vorbei hinaufsteigen auf den „Welberg“, die steile Höhe, welche die zierliche, im gemischten gotischen und romanischen Stile aufgeführte Kirche krönt. Wer an der fallenden Sucht leidet, läßt sich mit dem hier aufbewahrten Haupt des heiligen Apollinarius berühren und sammelt, wenn es irgend möglich ist, so viel Mehren, als sein eigenes Gewicht beträgt, um sie als Opfer darzubringen. Nach verrichtetem Gebete giebt man sich dem Vergnügen hin, tanzt oder belustigt sich auf dem Jahrmarkte, der während dieser Zeit in dem vielbesuchten Rheinstädtchen abgehalten wird.

Die heilige Anna gilt als Mutter der Maria, die mit dem Mond und dem Silber verglichen wird, vielfach als Schutzheilige der Bergwerke und in einigen Bergstädten wird ihr Festtag ebenso feierlich begangen, wie in anderen der des heiligen Prokop, welchen namentlich die Bergleute in vielen Orten Böhmens als Patron verehren. Die Messe wird mit Musik gehalten, die gesamte Bergknappenschaft in ihrer feiertagsacht wohnt ihr bei und zieht dann in feierlicher Prozession, wie sie auch gekommen, auf ihren Sammelplatz zurück, worauf ein Festmahl und ein Tanz den Tag beschließt.

Ebenso lustig geht es am Annatage in Vlämisch-Belgien her, wo die Näherinnen und Spitzenklöpplerinnen die heilige Anna als Schutzpatronin erwählt haben. Ihr Gedächtnistag wird durch gemeinsame Ausflüge festlich begangen. Gewöhnlich fährt man des morgens in großen offenen Stellwagen, die mit Kränzen und Laubgewinden geschmückt sind, reich beladen mit Vorräten aller Art, unter Musikbegleitung und Gesang hinaus in einen benachbarten Ort, um dort den Tag lustig im Freien zu verleben.

In Oesterreich finden zu Ehren der zahlreichen „Aemchen“, welche am Annafeste ihren Namenstag feiern, überall Bälle und Konzerte statt und in manchen Provinzen, wie z. B. in Kärnten, sind zu Geschenken Sträuße aus roten Nelken, roten Rosen und sogenannten Schleierblumen üblich, welche unter dem Namen Annasträuße auf den Straßen feilgeboten werden.

Am Abend des Annatages versammeln sich in England die jungen Leute aus der ganzen Umgebung auf dem St. Annenhügel, um sich zu vergnügen und in Newburg in Berkshire wird am Montag nach dem St. Anne's day die humoristische Wahl eines Major of Bartlemass vorgenommen.

„Man versammelt sich dazu, wie von Reinsberg-Düringsfeld erzählt, in einem Wirtshaus, wo man ein Mittagmahl verzehrt, das Schinken- und Bohnenschmaus genannt wird, weil Schinken und Bohnen die Hauptgerichte desselben ausmachen.“ Im Laufe des Tages wird ein feierlicher Umzug gehalten, bei welchem statt der Schwerte, auf Stangen gesteckte Kohlköpfe und ähnliche Dinge für die anderen Kennzeichen der Majorswürde herumgetragen werden. Zu gleicher Zeit wählt man auch einen Gerichtshof und einige andere Beamte und der Rest des Tages wird unter Scherzen und Lachen zugebracht.

Eigenberichte.

Blindenmarkt. Anlässlich des 25jährigen Priesterjubiläums des Herrn Pfarrers Leopold Glöckl veranstaltete die Gemeinde Blindenmarkt am 10. Juli eine Feier, an welcher sich die Schuljugend, der Gesangverein, der Gemeindeausschuß, der Ortsschulrat und die Feuerwehr beteiligte. Dem überaus feierlichen und tiefgerührten Jubilar wurde als Ehrengeschenk eine goldene Uhr überreicht. Der ganze Verlauf der Feier bewies, in welcher schöner Harmonie Herr Pfarrer Glöckl mit der Gemeinde lebt. Seien ihm noch viele Jahre beschieden.

Murau, am 14. Juli 1902. (Fürchtbares Unwetter.) In den Gemeinden Mühlen und St. Margareten entlud sich ein fürchtbares Unwetter. Brücken und Wege, welche erst kürzlich in Stand gesetzt worden waren, sind total zerrissen, große Steine und Holzstämme wurden zu den Häusern und auf die Felder geschwemmt. Einem Schuhmacher wurde durch eine herabgegangene Lawine der Oberbau seiner erst neugebauten Kutsche total verschoben, einem Wirtschaftsbesitzer wurde das Wirtschaftsgebäude samt dem Vieh vollständig weggerissen, so daß keine Spur von dem Gebäude zu finden ist. Drei Menschenleben wurden ein Opfer der Katastrophe: eine Jägersgattin namens Blitsching, ein 19jähriger Grundbesitzersohn und eine 50jährige Frau. Die Leiche der letzteren wurde bereits gefunden, während die Leichen der anderen noch nicht entdeckt sind.

Windhag bei Waidhofen a. d. Ybbs. Nachdem Herr Ignaz Schaumberger, der bisherige Bürgermeister der Gemeinde Windhag, sein Mandat als solcher niedergelegt hatte, mußte vom Gemeindevorstand zur Befugung des erledigten Amtes eine Neuwahl vorgenommen werden. Dieselbe fand am vergangenen Sonntag den 20. Juli statt. Sie fiel auf Herrn Engelbert Schaumberger, Besitzer am Hoberreit, Rote Kronhobl in der Pfarre Windhag, einem Bruder des zurückgetretenen Amtsvorgängers.

Das Resultat der Wahl wird allseits in der Gemeinde mit Freude begrüßt. Engelbert Schaumberger ist ja ein Mann, der mit dem Vorzuge umsichtiger Besonnenheit auch die wohlthätigen Eigenschaften eines offenen Charakters, eines gerechten, unparteiischen Sinnes und einer uneigennütigen, selbstlosen Hingabe an die Gemeinde verbindet, wie er dies als Ausschussmitglied zur Genüge bewiesen hat. So sehr die Gemeinde mit dem Ergebnisse der Wahl zufrieden ist, so unzufrieden ist damit der neue Bürgermeister selbst, weil er in seiner echten Bescheidenheit meint, einem Gemeinwesen nicht vorstehen zu können. Er möge sich trösten. Das Vertrauen der Ausschussmitglieder hat ihn auf den zwar beschwerlichen, aber auch ehrenvollen Posten berufen und die kennen ihn besser als er sich selbst. Möge es dem wackeren, strebsamen neuen Gemeindevorsteher beschieden sein, das Amt, das wie eine Erbschaft auf seiner Familie ruht, in voller Rüstigkeit zum Segen seiner Mitbürger bis zum Ende der laufenden Periode so zu führen, daß er dann mit Genugtuung auf seine Amtstätigkeit zurückblicken kann. Das wolle Gott!

St. Georgen a. Reith, 25. Juli 1902. (Primiz.) Hochw. Herr Engelbert Uigner, geboren aus der Pfarre St. Georgen am Reith, feiert am 30. Juli (Mittwoch) in Göstling seine Primiz.

Aus Waidhofen.

Personalien. Herrn Professor Dr. Anton Riedel wurde auf sein Ansuchen hin die Pensionierung bewilligt; an seiner Stelle wurde Herr Michael Tschobli, bisher Supplent in Wien, zum Professor an der hiesigen Realschule ernannt und zwar für Englisch, Französisch und Deutsch.

Nachtrag zum Realschuljubiläum. Ergänzend zur Nummer 28 des „Bote von der Ybbs“, in welcher das Verzeichnis der seit 1852 an der Anstalt studierten Schüler enthalten war, sei mitgeteilt, daß auch im Jahre 1854 Herr Heinrich Steininger in die Anstalt eingetreten sei. Ferners wurde ein Wählversuch, von einem ehemaligen Schüler verfaßt und von Herrn Em. Sturm in Admont vertont, der Realschuldirektion übermittlelt. Derselbe lautet:

Sei gesegnet, hehre Stätt', wo Pflege fand
Edle Wissenschaft und edle Zucht!
Freudig blickt mit Dankbarkeit das ganze Land
Heut' auf Dich und Deine schöne Frucht.
Wachse weiter, grüne, blähe und gedeihe
Und aufs neu verleihe' der Himmel seine Weihe.

Unfall. Am Mittwoch den 23. d. M. fuhr ein Omnibus eines hiesigen Hotels mit einer Dame vom Bahnhofe zur Stadt. In der etwas engen Straße beim Gasthause Kerckhaumer stieß der Omnibus mit einem entgegenfahrenden Lastwagen zusammen. Durch den dadurch verursachten Stoß scheute eines der Pferde des Omnibuses, brach die Deichsel ab, wodurch der Wagen den Pferden in die Fänge stieß. Die Pferde rannten nun bis gegen die erste Schloßbrücke, wo der Omnibus gegen einen Eckstein fuhr und umgeworfen wurde. Die Pferde rissen sich los und liefen durch die untere Stadt, wo sie aufgehalten wurden. Die im Omnibus befindliche Dame erlitt durch die beim Umstürze des Wagens zertrümmerten Fensterscheiben einige, jedoch unbedeutende Verletzungen im Gesichte. Der Hotelier, welcher gleich von dem Unfalle verständigt wurde, eilte sofort zu der verletzten Dame, um sich nach deren Befinden zu erkundigen. Zu seiner Beruhigung erfuhr er, daß der Unfall kein ernster war. Jedenfalls ist derselbe noch sehr glimpflich abgelaufen.

Schulschluß. Der Schulschluß an der hiesigen Volksschule findet am Donnerstag, den 31. Juli statt. Zu diesem Behufe werden die Schüler zu einem Dankgottesdienste geführt, worauf die Verteilung der Schulnachrichten erfolgt.

Improvisiertes Kränzchen. Am Samstag, den 19. Juli langten circa 35 Mann der Landwehr-Freiwilligen der Garnison St. Pölten unter Führung zweier

Offiziere, auf einer Uebungsreise begriffen, in Waidhofen an. Im Laufe des Nachmittags machten die Freiwilligen in jenen Familien, wo tanzlustige Mädchen sind, ihre persönlichen Einladungen zu einem abends stattfindenden improvisierten Tanzkränzchen. Dieser Einladung wurde denn auch in Aussicht der zu erhoffenden guten Unterhaltung äußerst zahlreich Folge geleistet. Eine große Anzahl junger Damen, wie man sie oft so zahlreich nicht bei den Winterunterhaltungen trifft, hatten sich eingefunden. Von 8 Uhr abends bis 2 Uhr nachts wurde denn auch dem Tanze in unermüdlicher Weise gehuldigt. Tänzer als auch Tänzerinnen erklärten, sich schon lange nicht so vorzüglich unterhalten zu haben.

Hochzeitschießen. Am Samstag, den 9. und Dienstag, den 12. August findet auf der hiesigen Schießstätte ein in größerem Maßstabe angelegtes Hochzeitschießen, gegeben von den Herren Julius Jaz, Julius Fleischanderl, Fehrmüller sen., Fehrmüller jun. und Max Wegscheider, statt. Die näheren Bestimmungen werden noch bekannt gegeben werden.

Waldfest. Die Vorbereitungen für das am Sonntag, den 27. Juli l. J. vom Militär-Veteranenkorps im Kienhölzl abzuhaltende Waldfest nehmen ihren ungehörten Fortgang. Fleißige Hände arbeiten unermüdlich an der Herrichtung des Festplatzes. Es mag nur soviel vertragen sein, daß den Besuchern mancherlei Ueberraschungen geboten werden. Für genügende Sitzplätze, sowie für gutes Getränk und kalte Küche ist bestens gesorgt. Bei schönem Wetter ist dem Veteranenkorps, das wirklich keine Mühe und Kosten gescheut hat, um das Fest in großem Maßstabe anzulegen, ein guter Erfolg sicher.

Tanzkränzchen. Am Samstag, den 26. Juli findet um 9 Uhr abends im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ ein Tanzkränzchen statt, bei welchem die Stadtkapelle die Musik besorgen wird. Eintritt per Person 1 Krone.

Militärkonzert. Am Sonntag, den 20. Juli fand im Hotel „zum goldenen Löwen“ das II. Konzert der Kapelle des in Einz garnisonierenden Infanterie-Regimentes Nr. 59, Erzherzog Rainer, statt. Trozdem das Wetter noch vormittags recht drohend ausfiel und ein in der Nacht niedergegangenes Wetter den Boden ordentlich angefeuchtet hatte, heiterte sich der Himmel gegen Mittag aus und bei Beginn des Konzertes war der Aufenthalt im Garten ein äußerst angenehmer. Der Besuch war wieder ein recht guter, ein Beweis, daß die Einzer Kapelle sich schon eines ausgezeichneten Rufes erfreute. Die Vorträge fanden denn auch ungeteilten reichen Beifall. Gegen 8 Uhr abends hatte die Herrlichkeit im Garten ein Ende, da ein plötzlich eingetretenes Gewitter die Anwesenden zwang, sich in den Saal zu begeben. Hier fanden die Vorträge als Streichkonzert ihre Fortsetzung. Besonders die Streichnummern, in denen sich die Einzer künstlerisch hervortaten, trugen der Kapelle und ihrem schneidigen Dirigenten Schmid reichen Beifall ein. Der Koriandolikorso und das projektierte Kränzchen mußten infolge des Gewitters unterbleiben. Der große Saal, welcher dicht gefüllt war, bot keinen Raum für die tanzlustige Jugend. Am 3. August findet das III. Konzert der Einzer Militärkapelle statt. Wir sind überzeugt, daß auch an diesem Tage die Musik, wie nicht minder der prächtige Garten des Hotels „zum goldenen Löwen“ seine alte Anziehungskraft auf die Einheimischen und Fremden ausüben wird. Küche und Keller des Hotels sind wie immer auf der Höhe der Situation und tragen gewiß dazu bei, die Anziehungskraft zu derartigen Veranstaltungen zu erhöhen.

Zirkus Wobrissek. Der bekannte Zirkusdirektor Wobrissek, welcher seit einiger Zeit im Nachbarorte Zell Vorstellungen gibt, hat sich eine recht günstige Zeit gewählt. Die Vorstellungen erfreuen sich eines fortgesetzt guten Besuches. Die Leistungen der einzelnen Mitglieder verdienen vollstes Lob. Auch sehr viele Sommergäste besuchen dieselben. Das abwechslungsreiche Programm bietet mannigfache Unterhaltung, weshalb der Besuch der Vorstellungen bestens empfohlen werden kann.

I. Verzeichnis der Spenden, welche von den P. T. Sommergästen dem Musikunterstützungs-Verein Waidhofen a. d. Ybbs zugekommen sind. Herr Kaender von Weher, k. u. k. Feldzeugmeister, 5 Kronen; Frau Mathilde Schweder, Apothekergattin, 10 Kronen; Frau Marie Strohofer, Private, 4 Kronen; Herr N. N., 2 Kronen; Herr Hans Ströfner, Bauinspektor, 2 Kronen; Frau Baronin Türkheim, Private, 3 Kronen; Herr Ignaz Brandesky, k. k. Oberlandesgerichtsrat i. P., 2 Kronen; Frau Amelie Bruszlav, Hofbuchhalterswitwe, 2 Kronen; Herr Maximilian Edler von Hirsch, k. u. k. Generalmajor d. N., 2 Kronen; Frau Elise Müller, Ingenieursgattin, 2 Kronen; Herr Johann Hauptfleisch, k. k. Regierungsrat, 3 Kronen; Herr Franz Hueber, kaiserl. Rat, 2 Kronen; Herr Hans Prash, Ingenieur, 2 Kronen; Herr Karl Vader, Hausbesitzer, 2 Kronen; Herr Eduard Piz, Ingenieur, 2 Kronen; Summe 45 Kronen.

Verschönerungsverein. Wie in unserem Blatte bereits mitgeteilt wurde, kommt das Wiener Urania-Theater, Montag, den 28. Juli d. J. zu einem nur eintägigen Gastspiel nach Waidhofen a. d. Ybbs und wird hier in der städtischen Turnhalle vier Projektionsvorträge und zwar 2 um 5 Uhr nachmittags, 2 um 8 Uhr abends veranstalten. In der Nachmittags-Vorstellung, welche bei bedeutend ermäßigtem Eintritt stattfindet, kommt: „Quer durch Oesterreich“ mit 54 Skioptikonbildern und „Der Kreislauf des Wassers“ mit 63 Skioptikonbildern, abends: „In

30 Minuten um die Erde“ mit 64 Skioptikonbildern und „Westindien und die Katastrophe von St. Pierre auf Martinique“ mit 84 Skioptikonbildern zum Vortrage. Die letztgenannte Vorführung ist besser als irgend etwas anderes geeignet, sich in die Situation der westindischen Vulkanausbrüche hineinzuversetzen und eine klare Auffassung von dem fürchtbaren Ereignisse, welches mehr als 30.000 Menschen das Leben gekostet hat, zu geben. Martinique und seine Nachbarinseln vor der fürchtbaren Katastrophe, sowie St. Pierre und der verhängnisvolle Mont Pelée werden in Wort und Bild — lehteres durchaus Originalaufnahmen — geschildert und der Vulkanismus eingehend demonstriert. Die Eintrittspreise sind mäßig und betragen nachmittags für nummerierte Sitze 60 Heller, für den 2. Platz 40 Heller, für Stehplatz 20 Heller, abends für nummerierte Sitze 1 Krone 20 Heller, für den 2. Platz 80 Heller, für Stehplatz 40 Heller. Der Kartenvorverkauf findet bis Montag mittags in der Papierhandlung von Georg Helmhards Witwe statt. Nachdem ein Exträgnis dem Verschönerungsvereine Waidhofen a. d. Ybbs zuzufügen wäre dem Unternehmen ein lebhafter Besuch zu wünschen.

Fremdenliste. Bis 21. Juli 1902 sind, als in der Sommerfrische Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung angekommen, amtlich gemeldet 905 Parteien mit 1499 Personen.

Promenade-Konzerte. Mittwoch, den 30. Juli findet das Promenade-Konzert am unteren Stadtplatz statt; Beginn 7 Uhr abends und Samstag, den 2. August im Stadipark; Beginn 6 Uhr abends.

Ausweis der Besitzgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs:

28. Kränzschießen, am 19. Juli 1902.
- 1. Best Herr R. Baier. 2. Best Herr Schönauer.
 - Kreisprämie der I. Gruppe Herr Ant. Jaz mit 35 Kreisen.
 - „ „ II. „ „ Baier „ 35 „
 - „ „ III. „ „ E. Berger „ 19 „
29. Kränzschießen, am 22. Juli 1902.
- 1. Best Herr Zeitlinger. 2. Best Herr Rasch. 3. Best Herr Anton Jaz. 4. Best Herr E. Berger.
 - Kreisprämie der I. Gruppe Herr Rasch mit 29 Kreisen.
 - „ „ II. „ „ E. Friesl „ 29 „
 - „ „ III. „ „ E. Berger „ 23 „

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. 16. d.: Jakob Vornosa, Bauer aus Klamm, Einschränkung persönlicher Freiheit, freigesprochen. Jakob Reiter, Bauernknecht aus Koboldsdorf, Diebstahl, 14 Tage schweren Kerker. Johann Schobrik, Wirtschaftsbesitzersohn, Ferdinand Eberberger, Knecht, beide aus Tulln, Einschränkung persönlicher Freiheit, beide 4 Monate Kerker. Hermann Mayka, Schlosserlehrling aus St. Pölten, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. — 17.: Leopold Spindler, Buchsenmachertebrling aus Weß, Betrug, ein Monat Kerker. — 19.: Anna Gill, Anstreicher-gattin aus Weß, Vergehen gegen das Tierseuchengesetz, 30 Kronen Geldstrafe. Josef Ludwig, Bauernknecht aus Innermanzing, Sittlichkeitsverbrechen, 1 Monat schweren Kerker. Johann Weizner, Geschäftsbdiener aus Prächling, Betrug, 14 Tage Kerker. Josef Heindl, Hilfsarbeiter aus Rayendb, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker.

Aus aller Welt.

Unwetter in Frankreich und in der Schweiz. Am 16. Juli ging in St. Etienne ein heftiges Gewitter mit Wolkenbruch nieder, wodurch die Straßen in Bäche verwandelt und die Keller überschwemmt wurden. Der Fluß Rurens ist zu einem Strome angeschwollen; 4 Personen wurden von den Fluten mitgerissen und ertranken. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. — Dergleichen meldet der Draht aus Zürich: Ueber die West- und Ost-Schweiz ist ein schweres Hagelwetter mit heftigen Blitschlägen niedergegangen. An einigen Orten wurden die Kulturen ganz vernichtet. Der Bliz hat mehrere Häuser entzündet. Beim Unwetter ertranken auf dem Vierwaldstätter-See zwei junge Männer.

Ein Steckbrief gegen den deutschen Kaiser. Von Podwoloczyska in Galizien war ein heftigster polnischer Steckbrief bei der Polizei in Prag eingelaufen, welchen ein Beamter übersehte, ohne dessen Inhalt zu beachten und im Amtsblatt, welches in der Statthalterei druckt gedruckt und an alle Gerichtshöfe und Polizeidirektionen verschickt wird, verlaublich. Der Steckbrief lautet nach dem „Prager Tagblatt“: „Kaiser Wilhelm, Sohn des in Charlottenburg bei Berlin wohnhaften Kaisers Friedrich, der in der Irrenanstalt des Prof. Dr. Baylaw in Berlin als irrsinnig interniert war, ist vor einigen Wochen von dort entwichen und wird seit der Zeit vermißt. Vor einigen Tagen wurde er zu Marienburg unter Anfallen der Redewei gesehen. Nach demselben ist eifrigst zu forschen und ein positives Resultat anher bekannt zu geben. R. l. Polizeidirektion Prag, 23. Juni 1902.“ Als die Polizei später darauf kam, was sie angerichtet, schickte sie 450 Telegramme auf sofortige Rücksendung der Nummer aus. Die Regierung ließ sich von der Statthalterei Aufklärung über den Sachverhalt geben und leitete diese sofort an das Ministerium

des Außerer. Nach dem Aufgeben des Steckbriefes in Galizien wird gefahndet.

Achtung bei Feuerversicherungen! Am 8. November v. J. brannten dem Landwirte Wendelin Tischler in Entengrün bei Tepl seine Wohn- und Wirtschaftsgebäude nieder. Mit dem Ausgebirgstilbel war er auf 1200 fl. bei der „Phönix“ versichert. Auf diese Versicherungssumme wurden ihm 800 fl., sage achthundert Gulden, abgezogen. Als Tischler diesen hohen Abzug sich nicht gefallen lassen wollte, drohte ihm der betreffende Kommissär mit Prozeß. Tischler bekam Angst und unterschrieb. Mit der Forderung war er auf 1500 fl. bei der landwirtschaftlichen Versicherung in Prag versichert. Da ein Formfehler unterlaufen war, bekam er gar nichts. Mit der Einrichtung des Wohnhauses, mit den Wirtschaftsgeräten, den landwirtschaftlichen Maschinen u. s. w. war er nicht versichert. Alles verbrannte und im ganzen erhielt Tischler 1300 fl. Versicherungsschädigung! Die Versicherungssumme betrug 3800 fl. Auf diese Weise werden Bauernexistenzen zugrunde gerichtet!

Alexander Dumas-Anekdote. Die letzte, aber nicht schlechteste erzählt ein alter Leser des „Gaulois“: „Um Dumas dauernd für seine Bühne zu fördern, hatte Dartois, der Direktor des Theaters Porte-Saint-Martin, mit dem Dichter vereinbart, daß er bei der dreißigsten Aufführung von „Kean“ eine Extraprämie von zweitausend Franks erhalten sollte, wenn die Gesamteinnahme aus den „Kean“-Aufführungen bis dahin 60.000 Franks ergeben haben würde. „Sobald es ein Sou weniger ist“ — sagte Dartois — „gibt es keine Prämie. Wenn aber am 29. September die 60.000 Franks voll sind, bekommen Sie noch an demselben Abend Ihre 2000 Franks“. Am 28. September hatte man 2357 Franks Einnahme und die ersten 29 Vorstellungen hatten zusammen 57.999 Franks gebracht. In der festen Ueberzeugung, daß die 60.000 Franks voll geworden seien, erschien Dumas am nächsten Abend bei Dartois, um sich seine Prämie zu holen. Es waren aber an diesem Abend nur 1994 Franks eingenommen worden, so daß die Gesamteinnahme nur 59.993 Franks betrug. „Es gibt keine Prämie“ — schrie Dartois, indem er sich vor Vergnügen die Hände rieb. Hatte er doch 2000 Franks erspart! — „Bah!“ — sagte Dumas — „es ist ja schlimm genug, aber ich kann mir doch nicht helfen. Eine Bitte werden Sie mir aber schon gewähren müssen: Ich habe keinen Sou Geld — borgen Sie mir zwanzig Franks!“ — „Recht gern,“ erwiderte Dartois und gab ihm ein Goldstück. Fünf Minuten später waren an der Kasse noch drei Orchesterstige verkauft und die 60.000 Franks waren um 100 Sous überschritten. Dumas selbst hatte mit Dartois' Gelde die Einnahmen vermehrt und sich seine Prämie ehrlich verdient!“

Venedig dem Untergange geweiht.

Diese Anschauung sprach der Wiener Oberbaurat Otto Wagner einem Journalisten gegenüber aus, der ihn über die Ursachen des Einsturzes des Glockenturmes von San Marco befragte.

„Meiner Ansicht nach, sagte er, ist ganz Venedig dem Untergang geweiht. Der Unterbau, auf dem sich die Lagunenstadt erhebt, ist schlecht geworden, die Piloten werden morsch und verfaulen und können dem ungeheuren Druck von oben nicht mehr Stand halten. Die seit vielen Jahren beobachteten Schwankungen und Senkungen der Bodenoberfläche, die auch auf die Gebäude und Denkmäler ihre Wirkung ausüben, machen fortwährende Reparaturen und Nachbesserungen nötig, an denen ja an einzelnen Bauten Venedigs immer gearbeitet wird. So wurde der Dogenpalast erst vor einigen Jahren gründlich renoviert und so oft ich nach Venedig kam — und ich kenne die Stadt seit mehr als dreißig Jahren — jedesmal sah ich bald da, bald dort, bald an diesem, bald an jenem Gebäude die Architekten, Baumeister, Maurer und Professionisten an der Arbeit. Dies alles läßt aber mit ziemlicher Sicherheit darauf schließen, daß der Unterbau im Laufe der Jahrhunderte an Festigkeit verloren hat.“

Dagegen sagt der Präsident der Akademie der Wissenschaften in Wien, Professor Sueß:

„Man sagt, Venedig sei dem Untergange geweiht. Ja, es ist dem Untergange geweiht, aber nur in dem Sinne, wie wir ja Alle dem Untergange geweiht sind. Denn, daß alles Menschenwerk ein Ende findet, das wissen wir Alle sehr genau; aber wenn man bezüglich Venedigs jetzt prophezeien will, so scheint mir das in keinem höheren Maße richtig zu sein, als mit Bezug auf jedes andere Menschenwerk. Den Schmerz der Venetianer begreife ich, sie waren so stolz auf dieses Juwel! Aber man wird daraus die richtige Lehre ziehen, und wir dürfen erwarten, daß man nun noch in höherem Maße als bisher die Gebäude dieser historischen Stätte mit liebevoller Sorgfalt überwachen und sich beeilen wird, die Schäden, welche die Zeit ja überall mit sich bringt, in jedem einzelnen Falle, solange sie noch klein sind, zu beseitigen, bevor sie größere Dimensionen annehmen. Was mir immer die größte Sorge bereitet hat, war, wie schon erwähnt, der Fußboden der Markuskirche. Aber gerade was diese hinreißendste Stätte aller Schönheit und Kunst anbelangt, will ich nicht zweifeln, daß sie auch der Gegenstand der erforderlichen und nie aussetzenden Aufmerksamkeit ist. Und dann wird es schon gehen! Sehen Sie doch auf den Turm zu Pisa, der sich in seiner schrägen Stellung behauptet, weil die Kolonne seines Schwerpunktes innerhalb der Basis des Turmes liegt. Solange der Baugrund nicht weicht und die Materialien nicht der Verwitterung unterliegen, und ferner solange keine seitliche Erschütterung eintritt, ist nicht abzusehen, warum sich sein heutiger Zustand ändern sollte! Und das mit den Materialien, sowie mit den seitlichen Erschütterungen traf gerade auf den venetianischen Campanile zu. Einer der fachmännischen Aufsätze, welche gelegentlich seines Einsturzes erschienen sind, macht darauf aufmerksam, daß sein Schwerpunkt infolge der prismatischen Gestalt des Turmes relativ viel höher gelegen war als z. B. der Stephansturm. Aber nach meinen Erachten wäre dieser Umstand nur dann in Betracht gekommen, wenn es sich um ein Erdbeben oder um ein Gleiten des Bodens gehandelt hätte; daß aber, wie gesagt, vermute ich nicht.“

terung unterliegen, und ferner solange keine seitliche Erschütterung eintritt, ist nicht abzusehen, warum sich sein heutiger Zustand ändern sollte! Und das mit den Materialien, sowie mit den seitlichen Erschütterungen traf gerade auf den venetianischen Campanile zu. Einer der fachmännischen Aufsätze, welche gelegentlich seines Einsturzes erschienen sind, macht darauf aufmerksam, daß sein Schwerpunkt infolge der prismatischen Gestalt des Turmes relativ viel höher gelegen war als z. B. der Stephansturm. Aber nach meinen Erachten wäre dieser Umstand nur dann in Betracht gekommen, wenn es sich um ein Erdbeben oder um ein Gleiten des Bodens gehandelt hätte; daß aber, wie gesagt, vermute ich nicht.“

Vom Bächertisch.

Der Schultragende an dem Einsturze des Glockenturms von San Marco ist trotz der gepflogenen Erhebungen und Nachforschungen noch immer nicht ermittelt. Die bisherigen Vermutungen, als handle es sich um eine Senkung des Terrains, sind als nicht stichhaltig genug befunden worden, eher ist man geneigt, als indirekten Grund der Katastrophe die vom Ingenieur Dupollo veranlaßte horizontale Ausbrechung in der Turmmauer anzusehen. Das Bild des Markusplatzes hat sich durch den Einsturz des Turmes um ein Bedeutendes verändert. Man kann dies am besten beurteilen, wenn man die in Heft 42 von „Oesterreichs Illustrierter Zeitung“ erschienenen, nach photographischen Aufnahmen reproduzierten Bilder betrachtet, von denen das eine den Platz vor der Katastrophe, mit dem himmelwärts ragenden Turm, das andere den Erdmünderhaufen nach der Katastrophe darstellt. „Oesterreichs Illustrierter Zeitung“ hat mit der raschen Publikation des letzteren Bildes neuerdings bewiesen, wie prompt und zuverlässig alle Ereignisse von Bedeutung in ihren Spalten registriert werden. Probenummern dieses gebiengen österreicherischen Familienblattes werden auf Verlangen kostenlos und portofrei durch die Administration von „Oesterreichs Illustrierter Zeitung“, Wien, G., Fährbryggasse 19, zugesendet.

Der Stein der Weisen. Das uns zugekommene 5. Heft weist abermals einen ebenso reichhaltigen als vielseitigen Inhalt auf. Die Reihe der hübsch illustrierten Beiträge eröffnet eine umfangreiche Abhandlung über „Das Wienervoll“ (mit Bildern), an welche sich Aufsätze über Kunststoffe, Die Katastrophe des Luftschiffes „Par“ (illustriert), eine Schilderung des Salzammergutes (mit Bildern), Die Fabeln von der Seeschlange (mit Bildern), sowie zahlreiche Mitteilungen aus dem Gebiete der exakten Naturwissenschaften (Astronomie, Physik, Physiologie und Medizin, Mathematik, Geographie und Geophysik, Mineralogie und Zoologie) anschließen. Außerdem enthält das Heft einige interessante photographische Aufnahmen (Ein Bollhut-Springer, Wie die Käse auf die Weine fällt, Die Photographie in Diensten der Naturgeschichte), dann einen Bericht über Arosbarsen (mit Bild) und ein ausführliches Referat über neu erschienene Bücher. Wie man aus dieser knappen Inhaltsangabe ersieht, versteht es die Schriftleitung der populär-wissenschaftlichen Revue (A. Hartmanns Verlag, Wien), den Inhalt ihrer Feste ebenso abwechslungsreich als belehrend zu gestalten, ein Vorzug, der ihr seit jeher zukam. Wir empfehlen unseren Lesern die wertvolle Zeitschrift, von der auch Probehefte von jeder besseren Buchhandlung abgegeben werden.

Alles hat ein Ende!

„Mein Hündchen, was rennst Du verzweifelt und stumm
Noch mit dem beengenden Mantel herum?
Längst ist ja zu Ende der lästige Zwang.
Was trägst Du allein denn den Mantel so lang?“
Mit traurigem Bellen das Hündchen drauf spricht:
„O Herr, meine Schuld ist dies wahrlich wohl nicht —
Und wär' so besorgt nicht gewesen mein Herr,
Wies ich heut' wie die andern in Freiheit umher!“
„Mein Hündchen, Dein Reden erscheint mir nicht klar;
Erzähle die Sache genau wie sie war.“
„So höre! Einst kam zu unseliger Stund'
In unsere Stadt hier ein willender Hund.
Er rennt in den Gassen zwei Tage herum,
Es klammerte sich keine Seele darum.
Mein Herr doch erkannte die große Gefahr,
In der die gesamte Bevölkerung war
Und sperrte den Rüter gleich fürsorglich ein,
Berhüllte derart viel Not und viel Pein.
Zum Danke für diese sehr löbliche Tat
Zum Tragen des Korbs man verurteilt mich hat.
Und nun die Moral von der ganzen Geschichte?
Ich wüßte sie wohl — aber ja, sie nicht!“

Der Redaktions-Buffi.

Eingefendet.

ad St. 5. 66.010 ex 1902.

Kandmachung.

Aus der Ferdinand Andreas Ritter von Porodin'scher Stiftung zu Gunsten armer blinder oder taubstummer Kinder kommt im Jahre 1902 ein Betrag von 72 Kronen 68 Heller an ein armes blindes Kind zur Verleihung.

Anspruchsberechtigt sind alle jene armen, blinden Kinder ohne Unterschied des Geschlechtes und der Religion, welche das 14. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben und welche nicht in eine der Erziehung, Beschäftigung oder Versorgung dieser Unglücklichen geweihte Anstalt Aufnahme gefunden haben.

Kinder von Fabrikarbeitern genießen das Vorzugsrecht.

Die Gesuche sind mit dem Geburtsmatriken-Auszuge des Kindes, mit einem bezirksamtlichen Zeugnisse über die Blindheit, mit einem Armutszeugnisse, welches die

Bestätigung enthält, daß das betreffende Kind nicht in einer der oben erwähnten Anstalten Aufnahme gefunden hat, eventuell auch mit einem seitens der Gemeinde beziehungsweise des magistratischen Bezirksamtes des Beschäftigungsortes bestätigten Zeugnisse der Fabrikleitung über die Beschäftigung des Kindesvaters zu belegen und vor dem 11. August bei der k. k. n. ö. Statthalterei zu überreichen.

Wien, am 9. Juli 1902.

Von der k. k. n. ö. Statthalterei.

Nachlass an den Realsteuern für das Jahr 1902.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nach Artikel VIII des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, betreffend die direkten Personalsteuern, an den für das Jahr 1902 vorgeschriebenen staatlichen Realsteuern ein Nachlaß, und zwar an der Grundsteuer von fünfzehn (15) Prozent und an der Haus-Klassensteuer und Hauszinssteuer von zwölf ein halb (12 1/2) Prozent stattfindet.

Der Nachlaß wird blos von der Staatssteuer und nicht auch von den Zuschlägen der autonomen Körperschaften berechnet werden.

Nach erfolgter individueller Aufteilung der Nachlässe auf die einzelnen Steuerträger wird der für das Jahr 1902 entfallende Nachlaßbetrag in den Steuerdokumenten der Partei (Steuerbüchel, Anlagechein, Zahlungsauftrag) nachträglich ersichtlich gemacht werden.

Der Zeitpunkt, mit welchem die Eintragung der Nachlässe in die Steuerdokumente der Parteien erfolgen kann, wird mittelst besonderer Kundmachung zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden. Gleichzeitig wurde die bereits in den Vorjahren durchgeführte Ermäßigung der Erwerbsteuerhauptsumme pro 1902 aufrechterhalten, ferner der Steuerfuß für die im § 100, Absatz 1 und 5 P. St. G. bezeichneten, der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen auf zehn Prozent ermäßigt.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hotels, Restaurationen etc. Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

In der heißen Jahreszeit kann als das beste und zuträglichste Erfrischungs- und Tischgetränk welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist, MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk.

Besitzung A. Lorenz in Waidhofen n. d. Y., Ybbscherstr. 68 u. 70, bestehend aus ca. 20 vollständig eingerichteten Piccen, großer Veranda etc. und ca. 1200 q Meter Haus- und Gartengrund ist verkäuflich. Nähere Auskunft erteilt der Besitzer von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

100 bis 300 fl. monatlich. Wenn Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Desterreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.

Triumph-Sparherde



144 28-12

für Haushaltungen, Dekorationen, Restaurationen, Kaskaden & Anerkannt bewährtes Fabrikat. Größte Brennmaterialersparnis. Zu beziehen durch jede größere Eisenhandlung. Wo nicht, direkter Versandt. Preislostant gratis und franco. Sparherdfabrik „Triumph“, S. Goldschmied u. Sohn, Wels, O. O.

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

Hanns Konrad
Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus
876 5-6 Brux (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75. Echte Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80. Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95. Wiese hierzu ist mit dem 1. März 1904 getilgt, heißt gald. u. Kk. Kaufstellungsverhalten u. sonstige Verhältnisse vorbehalten.

Illustr. Preiscatalog gratis und franco.

Ein kräftiger Fleischhauerlehrling

findet sofort Aufnahme. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bf.

Lehrling oder Praktikant 209 3-5
wird aufgenommen bei Josef Braun, Kaufmann, Gaming

Tüchtige Vertreter

für Prag und Umgebung zum Verfaufe von **Liqueur-Essenzen** und Spezialitäten werden von leistungsfähiger Firma gegen hohe Provision gesucht. Anträge unter „Aus der Branche D. B. 1400“ an Haasenstein & Vogler, Wien I.

Ein Haus

mit oder ohne Malergeschäft ist zu verkaufen. Auskunft: Waidhofen an der Hbbs, Wienerstraße Nr. 7.

Neue Familienblätter

Wien I., Rumpfgasse 7.

Bestes österreichisches Familienblatt.
Künstlerische, dezente Illustrationen.
Fein-humoristischer Text.
Erscheint wöchentlich.

Man abonniert bei allen Postämtern, Buchhandlungen, Zeitungsverkäufern

Vierteljährig mit Francozusendung K. 1.-
Halbjährig K. 2.-
Jahresjährig K. 4.-

Probenummern gegen Einsendung von 20 H. Marken.

DAUERHAFT, GERUCHLOS **SOFORT TROCKNEND**

Gestricheltes Holz
Zinnoberrot
we. 100 Gramm

Man verleiht
100 den besten
Christoph-Lack

Christoph-Lack
IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

FRANZ CHRISTOPH

Gründ u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack
Prag. Zürich. Berlin.

Niederlagen:
Waidhofen: Gottfried Friess Witwe. Funs: F. X. Wegertorfer, Steyr: J. M. Peteler, Weyer: Herrn. Kaler, Haag: Georg Porz.



Wüt di Gott Franz!
Welt, am Rückweg bringst mit a paar Paat Kaiserfafezujab mit Schutzmarke Pöstlingsberg von Adelf J. Eise in sim mit.
Der darf in meiner Küche nimmer ausgehen.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparaturung mittelst Post eingeseht werden.

J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes, stabil in Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz, im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhose. Zahn 2 fl.

274 12-1 Franz Wilhelm's

abführender Tee

von **FRANZ WILHELM**
Apotheker, k. u. k. Hoflieferant
Neunkirchen, Niederösterreich

ist durch alle Apotheken zum Preise von 2 Kronen per Paket zu beziehen.

Wo nicht erhältlich, direkter Versandt, Postkoll=15 Paket K 24. franko in jede österr.-ungar. Poststation.

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf dem Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (Nennkirchen) abgedruckt.

In allen Orten werden unabhängige Personen aller Berufsstände zum Verkauf von in Oesterreich gütlich gekosteten Teien gegen Monatszahlungen von einem ersten Bankinstitut gesucht. Für Affiliationsgesuchen, Kommissionsänder, Beamte und Lehre ist unsere Vertretung besonders geeignet. Offerte unter „Fortuna“ an Rudolf Wasse Bier. 266 10-1



EIN VERSUCH mit **Degen's Feigen-Kaffee** überzeugt Sie, daß **DEGEN Feigen-Kaffee** der beste Kaffezusatz ist.

Wegen Vergrößerung meines Betriebes durch Trockenanlagen, welche nur ich allein in Waidhofen besitze und durch größeren Umsatz bin ich in der Lage, alle Arten von

harten u. weichen Möbeln

en gros und en detail zu demselben Preise, als solche von Prag oder Wien zu siche kommen, unter Garantie für Verwendung von trockenem Holze und reiner, stylvoller Ausführung zu liefern. Besitze auch

Möbelleihanstalt. 74 26's

Auch bin ich in der Lage, alle möglichen Bau-tischlerarbeiten, wie Portale, Thüren, Fenster, Lambries, sowie alle Arten von Brettelböden unter Hinweis auf meine zwanzigjährige Praxis bei ersten Wiener Firmen und auf mein hiesiges Renommé auf das solideste auszuführen.

Zeigen und Voranschläge für Käufer gratis bei

Franz Poitzi,
Wienerstrasse Nr. 6 vis-à-vis dem Staatsbahnhofe.

Fattinger's Fleischfaser-
Hunde-Kuchen.
 Das anerkannt **gesündeste** Futter für Hunde aller Rassen. Sehr bekömmlich, reinlich, dabei ausgiebig und billig. 50 Kilo 22 Kronen, 5 Kilo-Post-paket franco 3 Kronen. Probe gratis. **Fattinger & Co., Wien, IV., Wiedener Hauptstraße 3. Warnung vor Nachahmungen!** 184 52-7
 Depôt bei Franz Steinmassl, Waidhofen an der Ybbs.

„Wiener Morgen-Zeitung“

Deutschfreiheitliches Organ, erscheint **zweimal täglich**. Die **Wiener Morgen-Zeitung** erscheint um **6 Uhr Früh**. Die **Wiener Mittags-Zeitung** um **1 Uhr mittags** als das erste aller Wiener Abendblätter.

Die **Wiener Morgen-Zeitung** ist das **reichhaltigste** und **interessanteste** Wiener Blatt. Sie hat zuverlässige Informationen über alle politischen Vorgänge, Originalberichte aus den grössten Stützen, populäre Artikel politischen, wirtschaftlichen und sozialen Inhalts, eine ausführliche und stets interessante Chronik aller Tagesereignisse, ein gediegenes, durch die Mitwirkung hervorragender deutscher und ausländischer Schriftsteller ausgezeichnetes Feuilleton, moderne spannende Romane, jeden Sonntag eine belletristische Unterhaltungsbeilage.

Special-Rubriken: Aertzliche-Zeitung, Militärvereins-Zeitung, Bau-Zeitung, Sport, Mode,

Ueber Wunsch wird das Blatt Jedermann probeweise durch **acht Tagen gratis** zugesendet.

Abonnement-Preise für Provinz. Mit einmaliger Postversendung: monatlich K 3.60, vierteljährig K 10.—; mit zweimaliger Postversendung: monatlich K 4.40, vierteljährig K 12.—.

Bestellungen sind zu richten an die **Administration der „Wiener Morgen-Zeitung“ I. Schulerstrasse 11.**

Geschäftsanzeige!

Dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs erlaubt sich der ergebenst Gefertigte die höfll. Mitteilung zu erstatten, daß er am **21. Juli** im Hause **Unter der Burg Nr. 1** eine

Schlosserei

eröffnet und um gütigen Zuspruch höflichst ersucht.

Insbesonders empfiehlt sich Gefertigter zur Anfertigung von **Bau- und Sparherd-Arbeiten, Gitter und sämtlichen Reparaturen.**

Hochachtungsvoll
Ladwig Mintzloff,
Schlosser.

Heiratsausstattungen in Möbeln,

solid gearbeitet (natt und polirt) einzelne Stücke, wie ganze Ausstattungen, entschieden billiger als wie in Wien. Nur bei **J. Bönisch, Kunstschle:** in Waidhofen an der Ybbs. Obere Stadt Nr. 25. Auch die sogenannten **Bauernstuben-Möbel** in Zirbelholz oder **weich, braun gebeizt.** 167 26-4

Jahreswohnung,

bestehend aus Zimmer, Kabinett, Küche, Veranda, samt Zugehör im 2. Stock, ist ab Novembertermin an eine ruhige Partei zu vermieten.
 Auskunft: **A. Wegscheider, Poststeinerstraße Nr. 27.**

Franz Kudrnka,

Goldschmied u. k. k. beeid. Schätzmeister, Waidhofen a. Y.
 vis-à-vis der k. k. Post, empfiehlt sein

Lager in Gold-, Silber- und Granatwaren,

JAGD- und ALPINSCHMUCK.

Specialitäten

in Einfassungen von Hirschgrandl, Fuchsfängern Wieserlgebissen, jeder Art nach Zeichnung oder Angabe in **GOLD- und SILBER.** Eigene Handarbeit.
Mehrere Anerkennungs-schreiben!



Vertretung der **Berndorfer Metallwaren-Fabrik**
Reparaturen und Bestellungen werden auf das Solideste, schnell und billigst ausgeführt.
 Ueberahme zum Gravieren, Vergolden und Versilbern zu **Original-Preisen.**

O. Fritze's

Bernstein-Öl-Lackfarbe

zum Selbstlackiren von Fussböden.
Die Ausgiebigste! Die Haltbarste!
Daher im Gebrauch die Billigste!

Mit 1 Kilo streicht man 16 Meter.

128 14-1 **Niederlage**
 in Waidhofen a. d. Ybbs bei Gottfried Friess Witwe.

VORANZEIGE.

Bauunternehmung **W. Schmidt Hohenberg.**

ab 15. August 1902

Schiesstattpromenade St. Pölten Rossmarkt N.

Im eigenen Hause.

172 0-9

Wiener Bäckerei
und CONDITOREI
Seb. Schnessl,
Waidhofen a. d. Ybbs,
Vorstadt Leithen, Ecke der Durst- und Feldgasse,
empfiehlt
den P. T. Bewohnern und Sommergästen
von Waidhofen und Umgebung
täglich zweimal frisches Gebäck,
ECHTES KORNBROT,
feinste Torten u. Bäckereien.
*Special-Erzeugung und Versandt englischer
Cakes, Zwiebacke, Biscuits und*
KINDER-NÄHRMEHL.
Consum-Bäckerei
für Wiederverkäufer mit hohem
Rabatt.

Die erste
Waidhofner Konsumhalle
YBBSITZERSTRASSE Nr. 16,
im Hofe links, vis-à-vis der neuen Zellerbrücke,
empfiehlt den P. T. Kunden zur Saison täglich
**echte Trager Schinken, ungarische
u. Veroneser Salami u. Käse,**
feinste Aixer- und Tafel-Oele und echten Wein-Essig
sowie
Tisch-Weine, Cognac, und sämtliche andere *Spirituosen*
und erlaubt sich hauptsächlich auf die vorzügliche Qualität des hiesigen Zwetschken-
branntweines la per Liter K 2.40 gefälligst aufmerksam zu machen.
Achtungsvoll
Rudolf Lampl.

Niemand

veräume es, sich wegen Uebernahme der Agentur für eines der
ältesten Banthäuser zum Verkaufe von gesetzlich erlaubten Staats-
und Anleihenloosen gegen Ratenzahlungen, zu melden. Höchste
Provision, Fortschuß eventuell fixes Gehalt. Offerte mit
Schiffre „K. A. 8841“ richte man an **Haasenstein &
Vogler, Wien.**

Chem. Fabr. **KIND & HERGLOTZ,** Aussig a. d. Elbe.
Repräsentanz: **Siegfried Schiff,** Wien, I. Reichsratstr. 13.

Original-Antirost

Dauerhafteste und Anstrichfarbe
rost verhütende für Eisen etc.

wirkt selbst bei schon verrostetem Eisen.

Flammentod

unerreicht feuer- u. wetter-
feste Anstrichfarbe für
Holz, Stein u. a.

Ein Haus

in Groß-Hollenstein an der Ybbs, 1 Stock hoch, an einer be-
lebten Hauptstraße gelegen, eine halbe Stunde vom Bahnhofe ent-
fernt, mit 7 Zimmern, Küche, Speise, gutem Keller, Waschlüche,
Stallungen für Pferde, Rüge und Schweine, bestes Quellenwasser
und Wasserrecht für ein eventuell zu bauendes Werk mit Wasser-
betrieb ist mit oder ohne Grund preiswürdig zu verkaufen.
Dieses Haus eignet sich sowohl für Geschäftsleute als Private.
Auskunft erteilt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.



Amateur-Apparate
für
Hand-, Film-, Universal- und
Stativ-Apparate
in allen Preislagen. Beste Einkaufsquelle.
Unterricht in der Photographie.
Preisliste gratis. 219 0-6
Linus Ofner, Amstetten.

Jardinière,
Bouquets u. Kränze
sowie alle
modernen Blumenbindereien
schnellstens und billigst bei Handelsgärtner
Joh. Dobrovsky,
Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

ATELIER SCHNELL
Fotographische Kunstanstalt,
empfiehlt sich für Porträt, Landschaften, Vergrößerung, Verlag und Anfertigung
von Postkarten in allen Manieren, Lichtdruckkarten von 500 Stück an
für Kaufleute und Wirte etc.
BILLIGSTE BEZUGSQUELLE.

I. Waidhofner Glas- und Geschirrwaren-Lager.

Durch waggonweise Einkäufe bin ich in die angenehme Lage versetzt

ALLE GATTUNGEN

Tafel-, gewöhnliches Hohl-, Guss- und Schleif-Glas

als Gebrauchs-Geschirr,

Glas- und Porzellan-Luxus-Artikel

auf das Billigste bei reeller, solider Bedienung mit schöner Ware abgeben zu können.

Fenster-Verglasungen aller Art, solid und billig. REPARATUREN werden auf Wunsch
abgeholt und wieder zugestellt.

Mache besonders auf meine **grosse Auswahl von Andenken an Waidhofen a. d. Ybbs**
aufmerksam.

Dem P. T. Publikum mich bestens empfehlend

Hochachtungsvoll

EMIL EDER,

Waidhofen an der Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 22.

Gefrornes

auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben:

Torten u. Bäckereien aller Art.

Bonbons, Compot und Marmeladen,
Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Dessert-
Meth in Flaschen.

Kunstwaben für Bienenzüchter.

Hochachtungsvoll

Leopold Friess,
Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt
Nr. 32 (neu).

Ein Malerlehrlinge,

der auch das Anstreichen und Lackieren lernt, findet sofort Aufnahme bei Josef Suger, Malermeister in Hollenstein an der Ybbs.

Zu verkaufen:

I Haus mit 2 Zimmer, 1 Kabinett und 1 Küche Dachbodenkammer, Wäscheboden, Waschküche samt Ausguß, Holzlagen, Kellereien und circa 200m² eingefriedeten Garten in prachtvoller Lage ist preiswürdig zu verkaufen. Ferners **I Haus** mit 2 Zimmer, 1 Kabinett und 1 Küche, jedoch ohne Dachbodenkammer, Wäscheboden, Waschküche samt Ausguß, Kellereien und circa 200m² eingefriedeten Garten, in prachtvoller Lage ist preiswürdig zu verkaufen oder zu vermieten.

Auskünfte erteilt: Ludwig Kronfogler, Maurermeister, Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße Nr. 9.

KARL SCHNAUBELT

beedeter Sachverständiger

WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,
empfehlend sein

zahntechnisches Atelier.

Seine langjährige Tätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfad, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.



Ich trinke nur Kaffee mit Oberlindober

Strasbar

ist jede Nachahmung der allein echten Bergmann's Liliemilch-Seife von Bergman & Co., Dresden-Tetschen a. E. Schutzmarke: 2 Bergmänner. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rösiges jugendfrisches Aussehen, weiße samtweiche Haut und blendend schönen Teint. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. à St. 80 Heller bei Hans Frank, Parfümerie, Waidhofen an der Ybbs.

Geschäfts-Eröffnung.

Bezuehre mich hiermit einem verehrl. P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung mitzuteilen, daß ich im Hause Nr. 4 Untere Stadt bei Frau Karoline Ley (im Hofe rückwärts) ein

* fotografisches Atelier *

errichtet habe und selbes am 27. Juli 1902 eröffnen werde. Durch meine langjährige Tätigkeit (17 Jahre beim Fache, wovon über 3 Jahre im Atelier Schnell tätig gewesen) bin ich in der Lage, allen Wünschen eines verehrl. P. T. Publikums entgegenkommen zu können. Aufnahmen jeder Art finden in meinem Atelier von früh bis abends bei jeder Witterung statt, von kleinem Mignonformat bis Lebensgröße in einfachster, sowie feinsten Ausführung bei billigster Berechnung. Indem ich die Versicherung gebe, daß ich nur tadellose Bilder abgeben werde, stelle an ein P. T. Publikum die ergebene Bitte, mein neues Unternehmen durch zahlreiche Aufträge tatkräftig unterstützen zu wollen.

J. Glax, Fotograf,

Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt 4, neben der I. I. Post.

Johann Fritsch's

Wiener Bäckerei.

Täglich zweimal frisches Gebäck, sowie Mohn- und Nussbeugl, Leipziger Stollen, Briosch.

Diverse Gattungen Zwiebacke.

Geschmackvolles

Korn- und Grahambrot.

Das Gebäck wird den geehrten Kunden ins Haus gestellt.

Liqueur-Erzeugung

wird in jedem Orte eingerichtet und gründliche Manipulation von einer chemischen Fabrik kostenlos erteilt: mit der Erzeugung von Liqueuren, Brantweinen als auch Essenzen (alles auf einfachem kalten Wege) kann sofort begonnen werden.

Für guten Erfolg und behördliche Bewilligung wird garantiert. Großes Kapital, Fachkenntnisse ebenso besondere Räumlichkeiten nicht nötig.

Reflektanten belieben Ihre Offerte unter „Essenzen Verkauf 500“ an die Annonzen-Expedition Eduard Braun, Wien I., Liebenberggasse 2 zu richten.

I. Waidhofner

Delikatessen-Handlung

Waidhofen a. d. Ybbs

(nächst dem Postamt)

J. WUCHSE & CO.

Reichhaltiges

LAGER von

KÄSE, SALAMI,

Südfrüchte, Spezereiwaren,

Fisch-, Fleisch- u. Gemüsekonserven,

in- und ausländische Weine (Bodega), Liqueure

Champagner.

KOGNAK, TEE, RUM.

Bestellungen werden bestens und schnellstens effektiert.

En-gros und En-detail-Verkauf.

Niederösterreichische

Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise in's Leben gerufen, und zwar:

- I. Die n.-ö. Landes-Lebens- und Rentenversicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Versicherungen in ganz Oesterreich auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Combinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchungen vorteilhafteste Alters-Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Section) Rentensparcasse
- II. die n.-ö. Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Versicherungen gegen Feuer-Schäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten
- III. die n.-ö. Landes-Hagel-Versicherungsanstalt: Dieselbe versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagelentstehen;
- IV. die n.-ö. Landes-Vieh-Versicherungsanstalt (Rinder- und Pferde): Dieselbe versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihren in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebeständen erleiden sollten; 41 12-6
- V die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Einzel-, Collectiv- und Reisanfall- und Haftpflichtversicherungen.

Versicherungsbedingungen günstig. Prämien billig. Unbedingte Sicherheit durch den Character der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.

Sitz der Anstalten: WIEN, I., Löwelstrasse 14 und 16.

279 1-1

E 250/2.
12.

Verpflichteter: Johann Huber in Hollenstein.

Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 10. Juli 1902, Geschäftszahl E 250/2-7 gelangen

am 30. Juli 1902, vormittags 9 Uhr, im Brauhause des Herrn Johann Brunsteiner in Hollenstein a. d. Ybbs zur

öffentlichen Versteigerung:

Neue Herren-, Damen- und Kinderkleider, Schirme, Hüte, zirka 12 Kisten mit verschiedenen Kurz- und Spezereiwaren etc.

Die Gegenstände können am 30. Juli 1902 in der Zeit zwischen 8¹/₂-9 Uhr Vormittags an Ort und Stelle besichtigt werden.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. Juli 1902.

R. Obermayer.

283 3-1

Freiwillige Feilbietung.

Mit Bewilligung der löbl. Gemeindevorsteherung Berschnitz läßt Unterzeichneter

am Sonntag, den 10. August, um 10 Uhr vormittags,

wegen Verkaufes seines Besizes in Edsa und Uebersiedlung nach Wien sämtliche Zimmereinrichtungen, bestehend aus Kästen, Betten, Bettwäsche und Matragen, Spiegel, Bilder, Sesseln, Lampen, ein Speisezimmer altdeutsch (komplett) 1 Herren-Schreibtisch, sowie Kücheneinrichtungen und sonstige Haushaltungs-Gegenstände freiwillig an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung und Uebernahme an Ort und Stelle, feilbieten.

Unter dem Ausrufungspreise wird kein Gegenstand verkauft. Die Feilbietung findet in Freydegg (bei Berschnitz) in Herrn Ignaz Steindls Gasthaus 1. Stock statt und können daselbst die zur Visitation kommenden Gegenstände jederzeit besichtigt werden.

Berschnitz, am 22. Juli 1902.

Ludwig Schulz,

Beranfallter der freiwilligen Feilbietung.

Ein gut erhaltener eiserner Sparherd

mit 2 großen Bratrohren und einem Wasserschiff, ist preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft: Ybbsgasse 24, im Mehlgeschäft. 287 3-1

Ein Lehrjunge

wird bei Franz Zuber, Bäckermeister in Zell an der Ybbs, aufgenommen. 286 2-1

Eine Jahreswohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und Küche ist sofort zu vermieten. Auskunft: Postmeisterstraße Nr. 16. 285 0-1/11

Schöne Baugründe

in dem rasch sich entwickelnden Groß-Hollenstein zu verkaufen. Für Villen schöne Lage, mit vielen Obstbäumen; da an Straßenkreuzung und mitten im Orte gelegen auch für Geschäftshäuser sehr geeignet. 284 2-1

Adresse in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

EINLADUNG

280 1-1

Hammerschmied - Jahrtag

am 3. August 1902 im Gasthose Bauernberger in Waidhofen a. d. Ybbs.

Musik: Stadtkapelle.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 1 Krone 20 Heller Die ergiebigste Einladung macht

Die Innung.

Ebenerdige Wohnung

zu vermieten. 1 Zimmer, 1 Kabinett und Küche u. vom 1. September an. Wo? sagt die Verwaltung dieses Blattes. 281 1 1

Kinderwagen,

Vier- und Dreiradler, sehr gut erhalten, sind preiswürdig zu verkaufen.

Auskunft: Weyrerstraße Nr. 51.

Geschäfts-Prinzip

* Bekanntgabe. *

Um den 5 Kilo-Kaffee und Theesendungen von Triest, Hamburg etc. entgegenzutreten, versende ich franko jeder Post nur in reinschmeckender Qualität, Kaffee (grün) zu Kr. 12.—, 14.—, 16.—: gebrannt zu Kr. 14.—, 16.—, 18.—, Thee per Kilo zu Kr. 6.—, 8.—, 10.—, 12.—.

Ferners empfehle ich

Saison-, Speise- und Aixeröle, Jamaika-Rum, Slibovitz und Kalmus-Kräuter-Liqueure. Garantirt echten Weinessig. Beste Qualitäten in Kernseife, sowie alle einschlägigen Spezereiwaren.

In Tuch, Mode, Manufaktur, Wäsche etc.

verweise ich auf meine früheren Ankündigungen. Hochachtungsvoll

Karl Schönhacker,

Waidhofen a. d. Ybbs, neben dem Ybbsturm.

Billige Preise.

Oberschlesische Emma-Steinkohlen-Briketts

anerkannt billigstes Brennmaterial

liefert in 50 Kilo Kisten aufwärts, ins Haus zugestellt, per 100 Kilo 3 Kronen 50 Heller, bei Abnahme von 1000 Kilo entsprechend billiger die

Holz- und Kohlen-Handlung,

Holz-Verkleinerungs-Anstalt

KARL BAIER

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstrasse 24.

Rein sortirte harte Holzkohle und Ia, Ostrauer Coacs.

Berühmter Wallfahrtsort

Sonntagsberg

Herrliche Sommerfrische

Hans Halbmayr's Gasthof

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteien.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Mässige Preise. Zuvorkommende Bedienung.

Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau

von Mitte Mai bis Ende September zu den von Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Personenzügen.

Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h.

Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben.

Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.